

# Volksrecht

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Das „Volksrecht“ erscheint jeden Sonntag; Sonnabends mit den illustrierten Beilagen „Wolk und Welt.“  
Inhalt: einseitige Nachrichten in Form des Nachrichten-Organ der gesellschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Verbände. — Schriftleitung: Dora 42/44, Bergstraße, zwei Treppen, Fernsprech-Nr. 4607  
Verlag: Auktionsstellenamt mittans von 12 bis 1 Uhr

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2 Mark einschließlich Zustellungsgebühr; für Halbjahr 1,00 Mark. Der Jahrespreis monatlich 2 Mark ab Postamt oder gegen Einlieferung 2,30 Mark mit Beleggeld, am Postamt abnominiert 2,40 Mark. Anzeigenpreis: 8 Wk. im Anzeigen und 40 Wk. im Reklameteil 6 Millimeter. — Hauptgeschäftsstelle: Dora 42/44, Fernruf 4606. — Zweigstelle: Dr. Ulrichstraße 27. — Postfachkonto 23318. Eurt

# Die Dawes-Gesetze angenommen.

### Statt des großen Tages, ein Tag des Jammers. • Die Deutschnationalen verkaufen ihre „nationale Gesinnung“ für einige Plätze an der Ministerfütterkrippe. • Glänzende Rechtfertigung der sozialdemokratischen Erfüllungspolitik.

## Hier stehe ich . . .

Ich kann auch anders.

Es ist vollbracht! Nicht weniger als 55 Deutschnationale sind am Freitag bei der entscheidenden Abstimmung über das Eisenbahngesetz umgefallen. Sie haben bei der vorausgehenden einstimmigen Abstimmung über das Gesamtgesetz genau wie in der namenslichen Abstimmung am Schluß der zweiten Lesung gegen das Eisenbahngesetz gestimmt, das sie dann doch in dritter Lesung annehmen. Sie haben sich gegen die gegenseitige Versöhnung innerhalb der Opposition und unter Annäherung der selbst in der Sitzung am 24. März, die sonst nur in Parteipolitikverhältnissen möglich sind. Sie sind umgefallen, ohne daß der Reichstagsleiter Marx vorher die von ihnen verlangte Erklärung abgegeben. Sie haben in ihrer Mehrheit für das Gesetz gestimmt und seine Annahme ermöglicht, ohne jede Sicherheit darüber, daß sie in den nächsten Wochen den Reichstagsleiter stellen und ohne Gewähr dafür, daß sie weitere zwei Minister erhalten. Nichts von all den Forderungen, auf Grund deren Erfüllung sie eigentlich umfallen wollten, wurde vorher durchgeführt. Sie haben die Annahme der Gesetzesbedingungen ermöglicht und die „Erfüllung“ des „Eisenbahngesetzes“ und den „Eisenbahngesetz von London“ gestiftet, ja, sie sind in ihrer Mehrheit unter der Erfüllungspolitik gegangen, obwohl sie allein von der Gegenpartei zur Erfüllungspolitik jahrelang, insbesondere im letzten Wahlkampf, gelebt haben. Selbst ihrer Demagogie wurden sie im letzten Augenblick untreu, als es hieß, den teufelischen Wundstößel zu beweisen und für ihre eigene Politik einzutreten. Sie bestätigten jämmerlicher, wie es kaum jemand gedacht hat, daß unser Volk fünf Jahre lang von ihnen belogen und betrogen wurde. Das ist die Quintessenz, die sie ihren Wählern für die Reichstagswahl 4. Mai guttun werden lassen.

Kann so eine deutsche, eine nationale Partei handeln? Ist das überhaupt eine Partei, die gesten noch von Schmach und Schande redete und heute diese Schmach und Schande zum Gesetz werden läßt? Ist das eine Partei, deren Fraktionsvorsitzender am Montag der Regierung ein dreifaches Mißtrauen anspricht, dann aber in der Mehrheit wenige Tage später dieselbe Regierung, deren sie sich angeblich bisher „gestützt“ hat, durch die Annahme der Londoner Vereinbarungen das Vertrauen anspricht? Nein! Eine deutsche und eine nationale Partei kann so nicht handeln, kann nicht jahrelang die öffentliche Meinung des Landes bis 50 Millionen vor der Entscheidung irreführen. Nur dort, wo Kennzeichen der nationalpolitischen und Reichstagspolitik zeigen, ist ein berechtigter Forderung möglich. In der Zeit, niemals ist in der parlamentarischen Geschichte der Welt eine deutsche Partei so gesungen worden, wie sie am Freitag von den Deutschnationalen ausgesprochen wurden ist. Niemand hat eine Partei der Welt mit derartig heuchlerischen Mitteln gearbeitet, um später das Gegenteil dessen zu tun, was nicht weniger als fünf Jahre lang als „nationale Politik“ propagiert wurde.

Jetzt haben sich die Deutschnationalen selbst die Maske vom Gesicht gerissen. Sie haben angegeben, daß sie die Hüter der Stabilität, der Integrität und all des Glanzes sind, das unser Volk in den letzten Jahren überleben mußte; denn ohne deutsche nationale Politik wäre Deutschland weiter, wären wir dem entscheidenden Wiederaufbau näher, und manchen alten Greisen, vielen eilen Hütern und Rindern wäre das Los, an der Unterernährung demütigsten, erpart geduldet. Diese Deutschnationalen, die niemals deutsch und national handelten, sie verschanden sich selbst, die Verhängung des Schicksals, nein, am Freitag haben sie selbst das offene Gesicht abgelegt, daß sie auch an dem Freitag, der mit anderen Mitteln noch dem 8. November 1918 gegen unser Volk geführt wurde, ein wesentlicher Maß von Schuld tragen.

Die Sozialdemokratie, die an sich die Aufhebung des Reichesgesetze gemindert hätte, um das Volk selbst zur Entscheidung über die Londoner Vereinbarungen anzurufen und einem Parlament ein Ende zu machen, das augenblicklich nichts anderes ist als eine schlechte Kopie von dem, hat seinen Anlaß, darüber zu trauern, daß ihre Wünsche nicht in Erfüllung gegangen sind. Keine Partei selbst heute gerechtfertigt da als die Sozialdemokratie. Sie hat von jeder die Politik die Erfüllung als das höchste Ziel betrachtet und versucht, durch die Erfüllung eines Wunders, um es zu ermöglichen. Viel Mühe und Tränen hat es gekostet, erst mußten Erzberger und Rathenau dahingeraubt werden — damit sich dann auch die Deutschnationalen in ihrer Mehrheit zu einer Politik bekamen, die sie jahrelang mit den besten Mitteln betreiben haben. Aus dem Frieden möchte man vor einer solchen Weltanschauung, der das Volkstag nicht einen Pfennig, die Liebe zu sich selbst aber alles wert ist. Immerhin, die Abrechnung kommt auch für jene Schandentat, die unter dem Dementi des Deutschnationalen und des Nationalen durchgeführt worden sind, und daß sie kommt, dafür zu

sorgen muß und wird jetzt Aufgabe der sozialdemokratischen Arbeiterpolitik sein. Die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen dürfen die erste Gelegenheit bieten, der Worte von Menschen eine geübende Wirkung zu erzielen, die ehrliche Patrioten während des Krieges und nach Beendigung des bewußt verlängerten Völkermordes unter stillschweigender Duldung der bedrückten Volksmehrheit als „Völkerverräter“ beschimpften, deren Politik sie sich heute aber zu eigen gemacht haben.

Gemeinlich mit der Vorbereitung für die große Auseinandersetzung in Preußen wird die parlamentarische Abrechnung der Sozialdemokratie mit den Deutschnationalen im Reichstage einleiten. Der Kampf gilt jetzt, den nachträglichen Preis für den deutschen Nationalen Umfall zu beschreiben, das heißt den jetzigen Reichstag, der seines Lebens nicht wert ist, aufgehört hat, zu existieren. Sein Zweifel, aus Angst vor der deutschnationalen Wählerkraft wird jetzt der Schwärzer der Volkspartei auf neue Wege bringen, um zur Verhütung der entscheidenden Anträge recht bald einen möglichst nachträglichen Preis herauszuschlagen. Was hindert sie die Verachtung unseres Volkes vor einer Partei, die jahrelang von der Lüge gelebt hat? Wir sind überzeugt, die Reaktion des Herrn Erzbergmann wird alles tun, um die Forderung ihrer jähzornigen Freunde möglichst gering zu machen.

Der Anfang mit dem neuen Schwärzer wird bereits am Sonnabend durch die Beratung der Zollvorlage im Reichstage gemacht werden. Das ist der erste Versuch, den deutschnationalen Umfall zu beschreiben, denn der Schutzoll bedeutet im gegenwärtigen Augenblick nichts anderes als die Erhöhung aller notwendigen täglichen Bedarfsartikel des arbeitenden Volkes. Wie ein Mann, wie die sozialdemokratische Arbeiterkraft in diesem Kampf, der mit allen Mitteln gegenwärtig werden wird, hinter ihrer Reichstagsfraktion stehen. Es gilt nicht nur, den Preis für einen jämmerlichen Umfall abzumachen, sondern auch so schnell als möglich die Generalabrechnung mit den deutschnationalen Völkerverrätern herbeizuführen. Das Volk muß sein Urteil darüber fällen, ob die Vertreter der deutschen Sache auch beachtet werden sollen oder ob sie von der Bildhauerei zu verschwinden haben. Deshalb sagen wir auch heute noch: Fort mit diesem Reichstag des Bürgerhaßes und des Schwärzers!

## Fort mit der Zollvorlage!

Auf zum Kampf gegen die Diebesgabenpolitik.

Die Zollvorlage der Regierung stellt sich heute in einer bezügelten Höhe vor, wie sie in Deutschland bisher noch nicht in Kraft waren. Diese bedeuten schwerste Belastung der Verbraucher und Erhöhung der deutschen Produktionskosten. Die natürliche Folge der durch sie verteuerten deutschen Waren kann nur die Schwächung des deutschen Exports und vermehrte Arbeitslosigkeit sein.

Der Ausfall von Exportwaren wird aber die Stabilität des deutschen Geldes sehr gefährden. Andererseits entsteht für Deutschland durch Einführung der Agrarsölle selbst keine handelspolitische Stellung. Die deutschen Agrarsölle treffen vor allen Dingen die Agrarländer der Welt, auf die Deutschland bei seinem Warenexport angewiesen ist. Sie werden die deutschen Sölle auf ihre Agrarprodukte mit Sölle gegen die deutschen Industrieprodukte beantworten.

Gegen gefährlich für die deutsche Wirtschaft und die deutschen Verbraucher ist die in der Zollvorlage enthaltene Ermächtigung für die deutsche Regierung, die Sölle nach Belieben zu ändern. Diese Ermächtigung bedeutet die Erhöhung der Sölle auf Industriewaren. Eine dem Intermercium freundschaftlich gestimmte Regierung kann mit dieser Ermächtigung die billigeren ausländischen Waren dem deutschen Markt ausliefern. Die deutsche Industrie hätte dann die Möglichkeit, deutsche Waren nach dem Ausland zu billigen Preisen zu verschicken, und die deutschen Verbraucher müßten in Form von Monopolpreisen in Deutschland die Sölle für diese unwirtschaftliche Exportpolitik bezahlen.

Die Zollvorlage ist nicht anders als ein Weisheit an die Großagrarier und das deutsche Unternehmertum. Die Weisheiten sind alle Verbraucher.

Darum kann es nur heißen:

**Hinweg mit der Zollvorlage!**

## Herr Hergt, der Umfallstall!

(Von unserem ständigen Berliner Mitarbeiter.)  
Wenn Herr Hergt als Staatssekretär redet, sollen Abgeordnete noch der Rede gedenken haben, um zu sehen, wie sich die Wahlen bogen.

Aber hat am Freitag einer im Reichstage darauf geachtet, wie während der Abstimmung der Reichstagenmann von den Deutschnationalen Volkspartei die Hände wackelten? Nein, so etwas hat der Wollbau noch nicht erlebt. Gewiß, früher gab es einmal die berühmte nationalsozialistische Drehtheater. Ein atmosphärisches, verrottetes Ding. Herr Hergt und die Seinen haben — Triumph der Reduit des ungenutzten Jagdparades — die Unfallrotation erfinden. Sogar die Unfallrotation mit Geheimhaltung, die noch während des Abstimmungsprozesses den Wähler irreführt, bei der man nach außen hin mit der trotzigsten Reden die rote Reinheit zeigt, während die geheimliche Linie unter dem Tisch einer weisen Jagdzeit in die Hand gleiten läßt. Die Rechte soll nicht wissen, was die Linke tut, heißt es in der Bibel, aber dieses Mandat bedeutet: Die Linke (das Parlament) soll nicht wissen, wie die Rechte abstimmt!

Der große Dramatiker Shakespeare hat eine unverwundliche ironische Natur geschaffen, den angeblichen probierfähigen Ritter John Falstaff. Dieses Heißes des ersten Redemomenten tut sich in allen Situationen das gleiche: er prüft genötigt mit seinem Mut, um sich im entscheidenden Moment in ein Panzerstück zu verziehen. Vor der Schlacht schwört er, den berühmten Selbsten Reich umzubringen, als aber Reich ihm gegenübertritt, da stellt er sich tot.

Herr Hergt hat nach der Abstimmung vom Freitag das Anrecht auf den Ehrennamen eines Umfallstall. Denn der Umfall, das er mit seinem Namen beginnt, wird wirklich und nachdrücklich bewerkstelligt werden. Als dem wirklichen Falstaff keine Freiheit vorzugeschrieben wird, antwortet er gelassen:

„Im Stande der Inhaftung, weißt du, ist Adam gefallen; und was soll der arme John Falstaff in den Tagen der Redebereitschaft? Du siehst, ich habe mehr Fleiß als andere Menschen und also auch mehr Schwachheit.“

Kann das nicht auch der Umfallstall Hergt ertrinken. Er hat halt zuviel Reich geholt. Bei den Wahlen von 4. Mai war das deutschnationale Reich ruhig und passiv emporgelassen. Herr Hergts Reaktion war aufgeschwemmt wie der dicke Ritter, aber sie hatte eben nur Reich, keine Kraft angelegt. Und um dieses idiotische, rotsche Reich, das bei einer Reichstagsauflösung und Neuwahl wieder abgefallen wäre, war Herr Hergt und den Seinen bange. Niemand hätte — viel Schwachheit!

Gewiß könnte einer einwenden, daß die Deutschnationalen bei der Rede bereits ihre politische Ehre verpumpt haben. Wer so feierlich, wie die Herrscher, gegen das „arbeits Verfalls“, gegen die völlige Verflechtung Deutschlands, demarkiert, wer so oft seine Ablehnung in Anschlag stellt und den Reichsleitenden markiert, wenn jemand an seinem Worte zweifelt, um dann in letzter Stunde glatt umzukippen. — Der hat in der Politik ein für allemal den Glauben an sein Wort, an seine Aufrichtigkeit, an seine Ehre verlohren. Aber auch hier hat Falstaff bereits den deutschnationalen Umfallstall das Schwert gegeben:

„Was ist Ehre? Kann Ehre ein Bein anheben? Nein, oder einen Arm? Nein. Oder den Schürzer einer Wunde füllen? Nein. (Eder über 50 verlorene Wundbeil bewundern? Geht nicht.) Was ist Ehre? Ein Wort. Was steht in dem Wort Ehre? Was ist diese Ehre? Nicht!“

Und deshalb war auch Herr Hergt die Ehre seiner Partei Luft, als soll der politische Verstand auszuweichen drohte. Wichtigste als Ehre sind Schamlosigkeit, wichtiger als Ehre sind die für den Umfall erhoffenen Ministerposten. Vielleicht aber es selbst unter den Deutschnationalen Leute, die meinen, daß sich sogar ein politisches Gesicht in anständigen Formen hätte abzeichnen lassen. Vielleicht aber es selbst auf der rechten Seite, die es bezeichnend finden, daß man noch im letzten Augenblick mit so unanständigen Mitteln zu bluffen suchte, wie der trotzig emporgeschobenen Reinheit in heller Besorgnis, daß eine andere Partei, das deutschnationale Bündnis durchdringen und das „arbeits Verfalls“ noch in letzter Stunde zu Fall bringen könnte. Doch auch hier weiß schon Falstaff das wahre Wort:

„Es war nur eine Maske! Das heitere Ziel der Tapferkeit ist Vorhut und mittels dieses Heßers werden Sie habe ich mein Leben geteilt.“

Der schließliche Brand Herr Hergt bei Falstaff keine geistigen Anzeichen zu machen. Er hat selber die unverwundliche Perle für alle heutigen und künftigen Umfallställe geparkt, als er auf der Reichstagstribüne mit Rathos schmeterte: „Ich möchte —“







Halle und Saalkreis.

Salz, den 30. August.

Unterbezirk I. Halle-Saalkreis.

Den Ortsvereinen und Vertrauensleuten des Saalkreises hierdurch zur Kenntnis, daß durch die Annahme des Saalkreisverbandes...

Hergt, der kühne Springer.

Hergt im Reichstag am 28. August 1924: Ich möchte beinahe sagen: Hier stehe ich, ich kann nicht anders.

Seitern gab es „Nach den links“ im Reichstag bereits vier Sitzungen der Sitzung. Die Sozialdemokraten hatten nämlich die neueste Nummer des republikanischen Blattes „Nach den links“...

Die Teuerungstatistik.

Die halbjährlichen Anzeiger vom 27. August haben wieder eine wenn auch nur geringe Steigerung gegen die Vormonde erfahren. Sie lauten diesmal: Gesamtindex, d. i. Lebenshaltung einschließlich...

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) für Juli...

Arbeitslosigkeit (Kindergruppe). Die Zulammenkünfte finden vorläufig jeden Montag und Donnerstag von 5-7 Uhr im Volkspark statt.

Wenigensollung bei der Post. Die Zahlung der Anwalts- und Unfallrenten für September findet beim Volkspark 2, Eisenstraße 2a...

Sozialdemokr. Partei Deutschlands. Ortsverein Halle a. S.

Montag, den 1. September, abends 8 Uhr, im großen Saale des Volksparks, Burgstr. 27:

Öffentl. Volksversammlung

Genosse Artur Crispian-Berlin Mitglied des Reichstages und des Parteivorstandes spricht über

Das Londoner Abkommen und die Vorgänge im Reichstag.

Genossinnen und Genossen, werbt für guten Besuch! Der Vorstand.

Volkspark. Heute, Sonntag, veranstaltet der Zentral-Verband der Angehörigen des Reichstages...

Zoologischer Garten. Der letzte Tiertransport brachte nebst Eseln und Strauß zwei weitere Vertreter der arktischen Vogelwelt...

Erstausfall. Gestern vormittag wurde ein Schüler, der mit seinem Federball die Große Ulrichstraße befür, von einem ihm entgegenkommenden Lastwagen angefahren...

gegenkommenden Lastwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er lag an der rechten Hand und am Bein eine Verletzung davon, so daß er in die Chirurgische Klinik gebracht werden mußte.

Film und kleine Bühne.

N. Z. Alte Promenade. Ernst Lubitsch ist „drüben“ und doch auch wieder bei uns. Sein Werk „Die Flamme“ ist etwas anderes als „Mentiras“.

N. Z. Leipziger Straße. Auch hier zeigt man diesen belehrenden Film und neben ihm zwei packende Dramen. „Sigenere“ ist eine Art der Gegenwart amerikanischer Studenten...

Moderne Theater. Am Montag, dem 1. September, eröffnet Direktor Willi Güte die Winterpiele im „Modernen Theater“ in Halle.

Large advertisement for 'Gut und billig!' featuring a grid of clothing items with prices and the name 'Brummer & Benjamin' at the bottom.



# Manfelder Lande.

Esleben, den 30. August.  
Keine Unterbezirkskonferenz.

Die zum Sonntag einberufene Unterbezirkskonferenz für die Manfelder Kreise findet nicht statt, da der Hauptgegenstand der Tagesordnung, die Aufstellung des Reichstages, durch die Annahme des Länderversammlungsgesetzes in Kraft gekommen ist.

## Der Unterbezirksvorstand. Gemeindevertreterkonferenz der SPD.

**Für den Manfelder See- und Gebirgskreis.**  
Dem Wunsch der letzten Gemeindevertreterkonferenz entsprechend, aller Vierteljähre eine solche Konferenz einzuberufen, kommt hiermit die Unterzeitsitzung nach. Am Sonntag, dem 7. September 1924, vormittags 10 Uhr, tagt im Volkshaus zu Esleben eine Gemeindevertreterkonferenz.  
**Tagesordnung:** 1. Instruktorber Vortrag über das Thema: Welche Aufgaben haben wir in der Gemeinde zu erfüllen? Referent: Genosse Landrat Müller (Salle). 2. Das Zusammenarbeiten unserer Partei mit den übrigen Parteien in der Gemeinde.  
An dieser Konferenz, neben viel künftige zur SPD gehörenden Gemeindevertreter, Schöffen, Amts- und Gemeindevorsteher, Kreisamtsmitarbeiter und Kreis tagsabgeordnete, Bürgermeister, Kreisassessoren, sowie die Stadträte.

## Waterland, wie lust du dich blamieren.

Am alten preussischen Staat wollte es unweilen, daß einem Angetretten oder Staatsbedienten nach 25 resp. 30jähriger Arbeit das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen wurde. Dieser besahlte belohnung für langjährige Dienste am Vaterland, wie es kein anderer Staat hat, aber nicht daran gedacht, daß die blauen Ehrenzeichen nur geliehen waren von der preussischen Krone, und daß dem Abnehmen der Ordensstränge die Angehörigen verpflichtet sind, die Orden zurückzugeben oder den Geldwert dafür zu erhalten. Da war es natürlich das Beste, die angebotenen Orden damals abzulegen, was auch geschehen ist.

Kritik genau, wenn der alte Staat also handelte: aber der letzte Staat die Majestät des alten nachahmt, sogar sich zum Hebel des alten macht, dürfte nicht mangelnd bekannt sein. Hier wird einer alten unwilligen Waise zugunsten, dem Wert des inerteigen kranken Waisenkinder, die in der Kaiserzeit für 30jährige Dienste an der Eisbahn im Werte von 4,00 Mt. zu erstatten, da das Reich nicht mehr vorhanden ist, oder dem Verstorbenen, was ihm nachgeben kann. Da die Waise selbst nicht weiß, wie sie sich durchs Leben bringen soll, kann der Staat nicht zur Waise Waisenhaus betreten, um die abfertigten Waisenkinder aus dem vergangenem Staat zu lassen, sondern muß, wie wir annehmen, geistlichem Rechte zu verlassen. Jeder blamiert sich ja gut er kann. Auch der Staat, das ist ihr Recht.

## Die landwirtschaftliche Schule nach Gülzow verlegt.

Die Verwaltung des Gültzer Quartals ist es gelungen, daß seitens der Landwirtschaftlichen der Provinz Sachsen die landwirtschaftliche Schule am 1. Oktober d. J. von Gülzow nach Esleben verlegt wird. Die Schule wird im Grundriss Hohenstraße 14 untergebracht.

## Abschor. Malzeruntz.

Die meisten unserer Ortsbewohner kennen reichlich und vor allem ziemlich abschätzig auf dem Namen Abschor und die Strafen, die er sich dabei verdient hat. Ein Ausweichen ist den dort spielenden Kindern nicht möglich, und in einer Zeit, in der die Eltern die Strafenfurcht nicht zu tragen haben, trifft sie ein Unheil doppelt hart. Die Strafenfurcht, die Abschor diesen Kindern nicht, denn könnte die Ortspolizeibehörde sich mal um die: Inziste bekümmern.  
**Verdort. Verantst.** Am Dienstag, den 26. August, vormittags hat sich der Vorarbeiter Erno Scheiner aus Verdort, Ausmaßstraße 11a, von Hause entfernt und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt. Scheiner ist schon seit längeren Jahren lebend und wohl verurteilt, daß er sich ein Verbrechen an dem Namen seines Vaters Statu, Hase dunkelblau, flusen blaungrau, die rechte Hand ist verkrüppelt, hinter dem linken Ohr hat er eine Öffnung. Die Beschreibung weicht auf selbigen, die schwarze Weste, blauer Schürze, schwarze Schmitzschäden und schwarze Strümpfen. Verantwortliche Behörden werden in Esleben, in Esleben oder der Umgebung in Verdort gemeldet werden.

## Gesangschor. Öffentliche Verammlung.

Die zur Freitagabend von der SPD nach dem preussischen Volksebene öffentliche Verammlung, die von den Deutschen Nationalen angeführten Reichstagsparlament einleiten sollte, erfuhr sich eines guten Erfolges. Anstelle des Reichstagsparlamentes, der in Folge der Abmahnungen in Neidstätt nicht rechtzeitig hatte abkommen können, sprach Genosse Rajpax (Salle). Im seinen, oft von Zustimmungsbegleiten, laut aufmerkenden Ausgeführten, legte er die Bedenken dar, die von den Deutschen Nationalen vorgebracht werden, und verteidigte sich gegen die Angriffe der beiden im Neidstätt anwesenden Gelehrte. Insbesondere hob er die Demagogie der Deutschen Nationalen hervor, die für jeden Verantwortungsgeld, bisher fünf Jahre lang die Gefährdungspolit der Sozialdemokratie als Vaterlandsverrat angesehen haben, heute aber jetzt plötzlich für Ministerkandidat über die Abstammung verfallen. Starke Beifall lobte den Redner. In der Diskussion sprachen die Genossen Grünlich und Pauli. Wegen 12 Uhr schloß der Vorsitzende, Genosse Waldmann, die vielverlorene Verammlung, die der SPD wiederum neue Anhänger gebracht hat.

## Heitrode. Die Freiheitsschule.

In unserem Orte ist, ein neues, heute demofokratie-republikanische Kindergarten, das heute eine schmerzliche Fehle von 100 Kindern ist vorhanden, die vom Bezirksverein für keine Verantwortungen regelmäßig besucht wird. Umst hat die monarchistische Reaktion erzwungen müssen, daß das idarwanolische Parlament der Republik durch den Ausdruck eines geförmten Adlers bezeugt wurde? Heute aber ist der Idemst ein Schulverein, der den Geist der Freiheit zu fördern, gegen den die Jahre 1899 erteilt wurde. Denn wie wäre es nicht erklärlich, daß der Bezirksverein die Jahre unter Reichsbanner-Ordnungsgruppe verweigerte, die sie zur Verfügung, nach Halle mitnehmen wollten? Der Bezirksverein hat dadurch übrigens die heilige Frage gestellt, ob er denn überhaupt eine Verfügungsberechtigung über die Jahre hat. Ob er wohl gut daran geht?

## Jörgi. Reichsbanner Schwarz-Hot-Gold.

Am Mittwochabend fand die erste Mitgliederversammlung statt. Es waren viele Anwesende, vor, so daß jetzt schon 75 Mitglieder zu verzeichnen sind. In den Vorstand wurden gewählt: Kamerad Prüg als Vorsitzender, Kamerad Wank als Kassierer, Kamerad Joseph als Schriftführer. Als Verammlungslokal wurde der 'Gasthof zum Schwarzen' bestimmt. Mitgliederwerbungen finden jeden letzten Sonntag im Monat statt.

## Grünbländchen. Verkehrsafel.

Auf Anregung der Verkehrsdeputation wurde am Sonntag ein 4 Meter lange und 2 Meter breite Ueberstraßenafel der Diabener Straße aufgestellt. Seit einigen Tagen ist sie fertiggestellt und zeigt nun auf schmerzliche Weise die durch laufende Veränderungen dem Verkehr Straßenänderungen der Diabener Straße Weg und die Diabener Straße Weg und die Diabener Straße Weg und die Diabener Straße Weg.

## Wienburg. Erhängt. Donnerstags mittags

find man an der Langmarche der Bahnhofsstraße zwischen Ostbahnhof und Hauptbahnhof den Leichnam eines Fremden hängend vor. Der verdächtige, Hermann Wienburg aus Schönbörn (Hilbertstraße), hatte sich am Sonntag letzten Abend durch Erhängen ein Ziel gesetzt.

## Belgen. Immer wieder dieselbe Lajitte.

Zwei hier belgische Waidrunderlegete werden sich im Lieberum, wobei der eine, der sich an einer Leichte zu schaffen machte, in leichtfertiger Weise auf den Gehweg B. 5, an der belgisch ein leichtes losging und belanden in die rechte Waidrunderlegete. Er hat an der Leichte und Anlagen des ersten Verbandes die Leberleitung im Krankenhaus an. Der Zustand des bedauernswerten Verletzten ist bedenklich.

## Manuburg. Verhaftung.

Nach dem Verdict des Stadtrichter-Verzeichens wurde der Müller Hundt von hier verhaftet und dem zuständigen Gericht überliefert.

## Dieben. Redi-anwalt v. Prän-an beliebt ein 'Eingeländ'

in den 'Diabener Nachrichten' über den von uns veröffentlichten Artikel 'Polizei-truanel' zu schreiben. Und was ist der Inhalt? Der geübte Ausdruck wird 'bezüglich nachrichtlich', 'schlecht', 'Widrig' und droht schließlich in altpreussischer Manier in verächtlicher Form mit Kränze. Solange es der Herr Redi-anwalt interessiert, unseren Artikel sachlich zu widerlegen, leben wir seine Veranlassung, uns mit ihm auseinanderzusetzen. Wir sind glücklich, obgleich zu berichten, das 'Eingeländ' war es bestimmt nicht.

zur Verteilung kommen. Mit den durch Beistehen der Ortsvereine erzielten Spenden wurden im ganzen Bezirk viele tausend Kinder beholt, in Magdeburg allein 2000. In einer Anzahl größerer Orte wurden Ferienheimen, die unter Ferienvereinigungen unterkommen. An 5 Stellen der Provinz, wo sich auf zum 1500 Kinder. In manchen Orten, wie a. B. in Bredburg, wird die Arbeiterwohlfahrt auch zur Schulbehilfe für Minderjährige und zur Jugendberufshilfe herangezogen. Für den kommenden Winter soll besonders die Einrichtung von Wohnheimen in Wäldern und eine Wohnhausverteilung vorbereitet werden.

Die lebhafteste Aussprache innerhalb des Bezirksausschusses betraf die die Stellung zur Internationalen Arbeiterhilfe. Eine Verteilung an diesen, auch wenn eine lebhafteste Aussprache, soll nicht stattfinden. Diefelbe Absichtbehaltung soll auch gegenüber dem hiesigen Bund eintreten. Das ersieht sich natürlich nicht auf die Zusammenarbeit in beherrschenden Minderheiten. Zu Delegierten des Bezirksausschusses zur Reichstagsparlament für Arbeiterwohlfahrt in Danneburg wurden Frau Prän (Waldenburg) und Frau Pollmann (Salzschäfch) gewählt. Auch die Bürgermeister Heilich (Niederleben) sprach sich über die Ausweisungsvorschläge zur Verbindung über die für vorgeschlagen. Von Frau Fiedler (Wenzburg) wurde angeregt, Maßnahmen über Mindestunterstützungszusätze aufzustellen und für ihre Einhaltung zu wirken. Dem Vorschlag soll demnächst nachzutreten werden. Die Massivfrage zitierte das Ergebnis, daß überall die Bildung von Wohlfahrtsdeputationen oder ähnlichen Ausschüssen angelehrt werden soll.

## Ein revidiertes Urteil.

Vor der Heinen Strafkammer in Wehnenfeld fand am Mittwoch die Verurteilung eines gegen den Genossen Verholz ihren Absichten. Am 17. März 1924 war er als verantwortlicher Redakteur des 'Volksworts' wegen Verleumdung des Herrn v. Serzenberg, der höchsten Feldmarschall von 1500 Goldmark verurteilt worden. Genosse Verholz hatte in einem Artikel gesagt, daß Mitte Oktober 1923 auf einem dem Reichsbanner v. Serzenberg gehörenden Boden, daß diese Karosfen zur Schenkbrennerei Verwendung finden sollten. Durch diesen Wortwurde fühlte sich der Reichsbanner und das Reichsbanner damals, diese Kritik, die im Interesse der Volksernährung gefolgt, mit der erachteten Strafe abgeben zu müssen. Gegen dieses Urteil hatte der Verurteilte Berufung eingelegt, die erst verworfen und dann auf Veranlassung des Reichstagsausschusses zugelassen worden war. Der Berufungsgericht entschied nach längerer Beratung, daß die Verurteilung anerkannt und das Urteil von 1500 auf 300 Mt. herabgesetzt wird. In der Urteilsbegründung wurde die Verleumdung als gegeben erachtet, wenn auch die gute Absicht des Angeklagten nicht verkannt sei. Das Strafmaß sei allerdings weit über das Ziel hinausgeschossen. Das Gericht erachtete eine Strafe von 300 Mt. für genügend.

## Das Berufungsgericht hat eine Verleumdung als erwiesen erachtet.

Es ist, trotzdem es die gute Absicht des Angeklagten anerkennt, das Urteil eigentlich die Freisprechung erfordert. Immerhin ist dieses Urteil gegen das erstinstanzliche sehr ab. Dem Vorberichter hat damit dokumentiert worden, daß er eine an sich gute Tat mit komplizierter Strafe bedient. Auch ein Vortrag zu unserer Reichstagsfrage.

## Wienburg. Die Nichtführung, unter der die Wohnort des hiesigen Straftäters im Verzug lassen kann, was durch die Strafbefreiung in der Wehnenfelder Straße herbeigeführt werden. Ein Stab vor beim Einrücken in die Erde auf das Hochpflanzung, wobei getroffen. Es ist als ein Gluck anzusehen, daß der Strom nicht abgeleitet wurde und Unheil unter den Arbeitern anrichtete.

## Wienburg. Unfall. In der Wehnenfelder Straße, gegenüber dem landwirtschaftlichen Schutzhause, hat man wegen des Strafenbaues des Wasser aufzuweisen und die Stelle zur Ermöglichung des Strafenbaues mit Brettern besetzt. Gestern mittags fuhr ein Straßenwagen darüber. Die Last war zu schwer und der Wagen brach ein. Es bedurfte großer Anstrengungen, ihn wieder auf die Straße zu bringen.

## Wienburg. Schwere Unfall. Am Mittwochabend ereignete sich in der Nähe der Grube 'Silbersee' ein schwerer Unglücksfall. Der Geführer Kurt Behr, der mit einem Motorrad nach der Grube 'Silbersee' fahren wollte, stieß beim Abfahren des Motorrades mit gerade von Mühlstein kommenden Straßenbahn zu heftig zusammen, daß er sich einen schweren Beinbruch und weitere Verletzungen ausug. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte nach dem Krankenhaus Bergmannstraße in Halle überführt. Das Motorsrad wurde vollständig zertrümmert.

# Ein fürsorgerlicher Familienverwalter

sichert sich und seine Familie für alle Fälle (Neuanschaffungen, Missgeschick usw.) durch Schaffung einer Rücklage (Sparkonto) bei der **Kreissparkasse Merseburg** die für Spareinlagen die Wertbeständigkeit auf Feingoldbasis garantiert.

Zeitgemäße Verzinsung :: Ausführung bankmässiger Geschäfte      Geschäftsräume: Kleine Ritterstrasse 19 :: Fernruf 540

# Herren-Wäsche

Feine Herren-Wäsche wird tadellos mit besser Kanteleiste, garantiert ohne Chlor, gewaschen und auf Neu geplättet in den **Vereinigten Färbereien und Wäschereien** Halle an der Saale Abteilung Gaißenberg

Annahme in allen Färbereibetrieben!

**Definitive Sitzung des Amtsgerichts, Abt. 8.**  
Gegenwärtig: Major Schmidt als Richter, Referendar Köppler als Gerichtsschreiber. In der Privatklage des Redakteurs Gottlieb Rajpax in Halle a. S. gegen den Redakteur Louis Drechsler in Halle a. S. wegen Verleumdung erließen bei Kurfruf der Saale 1, der Privatklage und als Streitgegenstand für Rechtsanwalt Müller beider Vertreter Rechtsanwälte Amtshaus. Die Parteien schloßen folgenden Belegat: Der Angeklagte erklärt: In der 20 und 26 des 'Klassenkampf' vom 26. August 1923 - find unter meiner Verantwortung folgende Behauptungen gemacht: den Privatklage angeleitet worden: Der Privatklage unterbale Behauptungen zu den falschen Zeugnissen der Nachrichtenabteilung und zur monarchistischen Presse. Der Privatklage benutzte seine Stellung, um zu falschen Vorurteilen zu gelangen und die für Verleumdung einer Privatklage abgegebenen Aussagen im 'Klassenkampf' unter der Hand 'Halle und Saale' zu veröffentlichen. Die Kosten der Verleumdung trägt der Angeklagte und zwar die Privatklage, der Privatklage in Höhe der gerichtlichen Gebühren. 9628 Halle, den 14. August 1924.

**Kleine Anzeigen haben hier den größten Erfolg!**

**Fehlt am Geld**  
kauft bei  
**Klingler**  
auf  
Kredit

bei niedriger Anzahlung  
und kleinen Rates

**Herren-Anzüge**  
**Krausen-Anzüge**  
**Winter-Paletots**  
**Damen-Wintermäntel**  
**Strickjacken, Westen**  
**Seidene Juniper und**  
**Kinder-Strickjacken**

Kreditthaus  
**Carl Klingler**  
Halle 5,  
Leipziger Straße 11  
I. Etage

**Schokoladen, Bonbon, Kette**  
und **Katao**

kannst Weibervorkäufer sehr preiswert bei  
**Willi Volz!**  
Schokoladen-Großhandlung  
Tel. 4708 Halle, Markt 10 gegenüber d. Börse  
- Knaerbelch empfehlenswert -

Von der Reise zurück  
**Dr. Walter Lüdecke**  
Zahnarzt.

**Musik-**  
instrumente  
Schallplatten  
**Lüders**  
Mittelstr. 9/10.

**Preiswerte**  
Bezugsquelle  
Salerwaren  
aller Art  
**Nensel & Kops,**  
Königsstraße 62,  
Teleph. 5878.

**Waschgefäße**  
in großer Auswahl. Reparaturen prompt.  
**Siefert, Burgstraße 8.**

Biete 2 Wohnungen, je Stube, Kammer  
u. Küche, Stadtmitte. Suche 4 Zimmer-  
Wohnung mit Küche.  
Offerten u. B. G. 35 an die Exp. d. Bl.

**Achtung!**  
Zahle nie immer für  
**Hamster-Felle**  
die allerhöchsten Preise  
**G. Hahn & Co.**  
Marientraße 2. Telephon 5785.

Unsere mit modernem Material  
gut ausgestattete Buchdruckerei  
halten wir zur Herstellung von  
**Drucksachen**  
jeder Art bestens empfohlen. Wir  
widern sorgfältige und gewissen-  
hafte Erledigung der uns überwiesenen  
Aufträge zu und stehen mit Kosten-  
anschlägen usw. gern zur  
Verfügung.  
Halle'sche Genossenschafts-  
Buchdruckerei, e. G. m. b. H.  
Harz 42/44. Fernspr. 6605.

**Arbeitsmarkt**  
**Kohlen-Trägerinnen**  
werden angenommen.  
**H. Proepper & Co., G. m. b. H.,**  
Hordorfer Straße 5.

# Für die Wäsche

muß vor allem die Länge richtig  
bereitet, also auch die richtige Menge  
Pessil genommen werden. Der  
Durchschnitt rechnet man 1 Paket  
auf schließlich 25 Liter Wäsche; bei  
sehr schmutziger Wäsche etwas mehr.

## Pessil

ist am ergiebigsten, wenn es kalt  
aufgelöst wird. Da es einen hohen  
Gehalt an bester Kernseife hat,  
ist jede weitere Mitverwendung von  
Seife unnötig. Wenn Sie parfüm-  
nachchen wollen, so nehmen Sie nur  
Pessil

### nichts anderes!

# GARDINEN

## WORAUF WARTEN SIE NOCH?

Wir bieten an:

Künstlergardinen . . . . . von 5,25 Mk. an  
Gardinen in guten Qualitäten Meter . . . 0,58 Mk.  
Halb-Stores, schöne Muster und  
halbbare Gewebe . . . . . 5,75 Mk.  
Etemie - Garnituren mit Volant  
dreiteilig . . . . . 9,75 Mk.  
und vieles andere mehr.

### JETZT MÜSSEN SIE KAUFEN!

VERTRIEB VON ERZEUGNISSEN SÄCHSISCHER  
**GARDINEN-FABRIKEN**  
**GEORG METHNER & CO.**  
Halle (Saale), am Leipziger Turm.

Vergleichen Sie meine Preise mit denen der Konkurrenz!

# Enorme Vorteile

## Ausnahme-bletendes Angebot

# in Haushaltwaren!

Sie nutzen die Kaufkraft Ihres Geldes bis zur äußersten Grenze aus, wenn Sie von diesem Angebot Mengenabgabe vorbehalten. Gebrauch machen. Mengenabgabe vorbehalten.

Aluminium	Porzellan	Emaile	Steingutwaren	Büchsenwaren
Kaffeefied mit Glasboden 15	Porzellanlecker . . . . . 20	Kaffeefieder groß 15	Stiller . . . . . 10	Handbürste . . . . . 5
Ronsole mit Glasboden 1,35	Kaffeefieder extra gr. 18	Kaffeefalle mit Glasboden 45	Kaffe mit Untertasse 15	Schneebürste . . . . . 15
Schraubkappe mit Glasboden 75	Stangenlecker mit Griff 35	Speiselecker mit Glasboden 35	Pommesnapf bunt 10	Schneebürste . . . . . 10
Glühbirne 10, Kaffeefied 8	Geleedle mit buntem Griff 1,35	Gieriegel mit Glasboden 48	Bauernmutter - Eierbecker 20	Schraubel . . . . . 20
Schmortopf extra groß 2,95	Milchkücher extra groß 35	Rührglocke 18	Herrenlecker, bunt, extra groß mit buntem Dekor 95	Strohbecken . . . . . 75
Gründer extra groß 1,35	Zuckerlecker 25	Milchkücher mit Klappboden 48	Rafanopf extra groß mit buntem Dekor 1,50	Staubbecken groß 1,25
Schalenlecker mit Untertasse und buntem Dekor 28	Pär Schälweiser mit Glasboden 40	Ronsole mit Glasboden 65	Krobbüchse oval, in Isoterm 2,95	Kindereiservise Weg. u. bunt 1,65
Kochgeschloß mit poliertem Griff 1,45	Stängengarnitur, 22 teilig, bunt Dekor 9,85	Kaffeekanne extra groß 1,25	Teigschüssel oval, weiß, mit extra groß 4,95	Kinderteller bunt 10
Kaffeefervise mit buntem Dekor 2,50	Em. - Mäkeimer weiß, m. Schr. u. Dekor 9,95	Kaffeekanne m. Glasboden - Seife - Gebra. Garnitur 1,65	Wahngarnitur oval, mit buntem Dekor 4,95	Em. - Zinnsüßer mit einem Zinnsüßer 10
<b>Verschiedenes</b>	<b>Holzwaren</b>	<b>Glaswaren</b>	<b>Werkblech- u. Lackierw.</b>	<b>Verschiedenes</b>
Eisringmattgefäßiger 35	Leiter extra 15	Panor.-Kompositeller 8	Schneidmesser 25	Ronsolelecker 5
Salz, Melkwerk 58	Schneidbrett 45	Glaschüssel extra 35	Beiseisen 20	Schneidmesser mit Holzgriff 48
Holländer Sanduhr 1,95	Messerkasten 58	Sportflör. extra 48	Beiseisen H. Isoterm 75	Kupf. u. Zinnsüßer 95
Lammlecker 25	Zoblet extra groß 95	Römer-Beinglas 58	Seife - Gebra. Garnitur H. Isoterm 1,65	Kupf. u. Zinnsüßer 1,65
Zinnschüssel extra groß 38	Wairgarnitur 7 teil. 1,25	<b>Sobel</b>	Seibweiser 95	Sandstempelblei 5,50
Beinglas Ronopol 35	Warttische mit gut. Überzug 1,95	Gr. Ulrichstr. 9	Stofforb H. Isoterm 75	Blumencorbe 2 teil. mit extra groß 2-teilig 95
Sturztafel mit Glas 65	Wägeteine lang 3,50	Steinweg 45	Ha. Emaile-Glaser 25	Zinnsüßer extra groß 1,10
Handgongel mit 95	Kleiderbügel mit Glas 10		Seledole - Glas 58	Zinnsüßer bunt verziert 2,95

Vergleichen Sie meine Preise mit denen der Konkurrenz!

## Selbstzahlung

**Herren- und Damenmoden.**  
Unterzahlungspreis  
(Kaufkraft) 35 bis 40 Mk., gute Qualitäten,  
guter Sitz und Verarbeitung. Moderrat 3 bis 4 Mark.  
**Dreife,** extra  
Paradeplatz 15. pt.  
Sonntag geöffnet  
bis 2 Uhr.

**Fahrräder**  
und  
Ersatzteile  
**Otto Hänsch,**  
Zumröcke 156,  
Telephon 2718.

**Möbel**  
auf bequeme  
Teillzahlung  
an herabgelegten  
Preisen, bed. von  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Küchen  
Schlafzimmer  
Kleiderchränke  
Werktüche  
Kommodes  
Seitentische  
Ruhebetten  
sowie alle Arten  
Einselmöbel in  
großer Auswahl  
**N. Fuchs**  
Halle, d. S.  
Gr. Ulrichstr. 68  
Kredit auch nach  
auswärts.

Auf Teilzahlung  
an Fabrikpreisen!  
Arbeitslos und  
Schicksalsanträge  
Paradeplatz 15  
(Leibnizstr.) 9091  
Werbt neue Leser!

# Walhalla-Theater

Morgen Sonntag  
nachmittags 4 Uhr, Einlaß 3 Uhr  
== Zum letzten Male ==  
**Die Königin der Nacht**  
oder  
Das Mädel von der Sporengasse  
Ein Spiel des Lebens für reife Leute,  
in vier Akten von Tilo Schmidt.  
Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Abends 8 Uhr  
== Zum letzten Male ==  
**Die Minderjährigen**  
oder  
Wenn die Liebe erwacht.  
Sexual-Schüler-Tragödie in 4 Akten  
von Tilo Schmidt (Verfasser von  
„Die Königin der Nacht“).  
Zur Belehrung, Warnung und Auf-  
klärung für alle deutschen Frauen,  
Mütter und die deutschen Jugend!

Infolge des starken Andranges  
an der Abendkasse wird gebeten, die  
Karten im Vorverkauf von 11 bis 1  
Uhr und ab 6 1/2 Uhr abends zu lösen.

**Rorn & Zöllner**  
Fernsprecher 3783 Heiderstraße 13  
**Effenwaren u. Werkzeuge**

**J. G. Knauth & Sohn**  
Merseburg :: Entenplan 2  
Spezialgeschäft  
für  
Herrenhüte - Mützen  
Kravatten - Wäsche  
Hosenträger - Handschuhe  
Sodenhalter - Lederriemen  
Große Auswahl Solide Preise

**Kaufmännische Privatschule**  
von **Wuhelm Baer**  
Geißstraße 41. Telephon 3528.  
Beginn der neuen Kurse am 1. Oktober

**Magazin zum Pfau**  
KLEINER WIRTSCHAFTS-LECKER GAU  
STRECKE 177

Unser Sonderverkauf hat begonnen!  
Wir haben ein Riesenslager!  
Wir können Ihnen etwas bieten!  
Wir bringen die niedrigsten Preise!

**Kartoffelfloden** billig bei  
Gebr. Weg  
Schillerstraße

**Leder** in Kroupons,  
Sohlen u. Streifen  
sowie  
**Gummi-Sohlen**  
besonders billig in der  
Lederhandlung  
**Fr. Gerlach**  
Sangerhausen - Klostermansfeld

### Wirtschaftspolitik.

#### Die Begründung der Zollvorlage.

Die Zollvorlage des Reichsernährungsministers, die bereits dem Reichstag zugestellt worden ist, haben wir so oft kritisiert, daß jede weitere Erweiterung erübrigt. Aber die wirtschafts- und handelspolitische Dimensionen der Vorlage begründet wird, bringt uns, noch einmal auf die Sache selbst zurück.

Genaueres für die statistische „Gründlichkeit“, mit der die Denkschrift abgefaßt wurde, ist gleich am Anfang der Vorrede der landwirtschaftlichen Produkte — die auf 55 Prozent des Gesamtjahresumsatzes gesunken sind — mit den Preisen der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse (Düngemittel, Maschinen, Getreide usw.), die auf angeblich 115 Prozent gestiegen sind. Hier wird eine ganz unzulässige Durchschnittsberechnung angewandt. Düngemittel kosten heute nicht mehr als vor dem Kriege (vielmehr nur 70 Prozent), und mit Maschinen bzw. Geräten, die um etwa 40 Prozent seit 1914 gestiegen sind, hat sich die Landwirtschaft während der Inflationszeit so reichlich versorgt, daß zur Jahre hinaus keine Neuanschaffungen nötig sind. Ganz daneben hat die Denkschrift die Substanzbereicherung, die die Landwirtschaft durch den Wegfall der Hypothekenzinsen gemacht hat.

Die Sache wird aber noch schöner: Kaum ist bewiesen, daß die Landwirtschaft eine Preissteigerung bringt, so wird gleich gesagt, daß die Konsumtion der Getreide ebenfalls ansteigen werden, weil für sie gar nicht eintreten wird. Das Ausland wird den Betrag des Zolls freigegeben, sondern die Auslandspreise werden um diesen Betrag heruntersinken. Aber was nutzt denn der Landwirt, wenn die Konsumtion der Getreide ansteigt, wenn die Preise nicht steigen? Wenn das wirklich der Fall wäre, dann bräunte niemand in Deutschland Getreide.

Kennt der Verfasser der Denkschrift übrigens nicht die Einrichtung der „Einfuhrzölle“, die dem Landwirt den vollen Betrag des Zolls unter allen Umständen sichern sind, wiederholen sich? Der Landwirt, der Getreide exportierte, erhielt früher dafür den Weltmarktpreis von seinem Käufer und von der deutschen Regierung einen Guthaben im Werte des bei der Getreideinfuhr zu bezahlenden Zolls, den er leicht zu Geld machen konnte. Er bekam also immer den vollen Zoll mehr, als der Weltmarktpreis betrug, und daß dieser Weltmarktpreis selbst durch Einführung der Agrarzölle in Deutschland gesunken werden wird, ist sehr unabweisbar, da ja schon bisher die deutsche Nachfrage auf dem Weltmarktpreis gar unübersichtlich war. Hat also die Denkschrift mit ihrer Behauptung recht, daß der Zoll vom Auslande getragen wird, so muß er der Landwirtschaft gar nichts nützen. Die kritischen „Beweise“ sind das härteste Zeugnis der Vorlage. Es kommt, wie längst in der Wissenschaft anerkannt ist, hinzu, darauf an, ob im Durchschnitt des Jahres die Differenz zwischen Inlands- und Auslandspreisen für Getreide ebenso groß oder klein war als der Zoll, sondern nur, wie sie sich an den einzelnen Tagen, wo sie eingeführt wurde, gehalten und wie der Inlandspreis an den Tagen, an denen der Landwirt kein Getreide im Inlande verkaufte. Es kann natürlich vorkommen, daß der Weltmarktpreis für Getreide an einem Tage plöblich steigt, ohne daß der deutsche Preis sofort mitsteigt; dann wird kein Getreide nach Deutschland eingeführt, und der deutsche Landwirt verkauft sein Getreide, wenn überhaupt, noch den Inlandspreis. Es ist ein Einwand, daß solche Statistiken in einer amtlichen Denkschrift überhaupt vorkommen.

Aber das Allerbeste ist die Schlussfolgerung, daß die Steigerung der landwirtschaftlichen Kaufkraft durch die Zölle eine Steigerung des inländischen Marktes in allen Zweigen der Volkswirtschaft zu stiften berufen sind, wenn überhaupt, nach dem Stande, den die Denkschrift nicht, daß die Kaufkraft, die der Landwirt mehr hat, der Konsumtion weniger hat, daß also die Gesamtnachfrage überhaupt nicht geändert wird? Wenn es durch Zölle möglich wäre, die Gesamtlieferung zu steigern, die Produktion zu beleben, warum beschämt man dieses gläubigste System denn eigentlich auf die Getreidezölle?

Wie schließt sich es mit der Sache der Substanzbereicherung, wenn die Regierung zu solchen Argumenten greifen muß!

### Die Farbstoffinfuhr in Amerika.

Das amerikanische Handelsamt veröffentlichte gestern die letzten Zahlen über den Farbstoffimport nach den U. S. A. Danach beträgt die gesamte Farbstoffinfuhr nach Amerika für Juli mit 149 880 Pfund in etwa die Hälfte in jedem Vormonat dieses Jahres. Die Einfuhr, die einen Gesamtwert von gegen 140 000 Dollars repräsentiert, erfolgte wie immer über New York, dessen Zollstatistik den Import im Umfang von 140 810 Pfund, bewertet auf 137 076 Dollars aufweist, während weitere 2870 Pfund im Werte von 2983 Dollars über Boston eintrafen. Die größten Importmengen entfielen auf Indanthrene Golden Orange B 12 001 Pfd., Gfba Vorbeur B 12 490 Pfd., Indanthrene Golden Orange B 12 044 Pfd., Indanthrene Red BN 6430 Pfd., Gfba Violet B 5724 Pfd., Deutschland war an den Importen mit 82 Prozent beteiligt; es folgten die Schweiz mit 32, England und Frankreich mit je 5, Italien und Belgien mit je 2 und Kanada sowie Holland mit je 1 Prozent.

### Aus aller Welt.

#### Zuchthaus für völkische Friedensschänder.

Vor dem Jägerer Schöffengericht hatten sich gestern vier den völkischen Organisationen angehörende Angeklagte zu verurteilen, die vor einigen Wochen die Vermählung auf dem jüdischen Friedhof in Jagen-Gilpe angedeutet hatten. Nach fünfjährigem Verhandlung wurde das Gericht dem Führer Mann Wilhelm D. Haas zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverluft, die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von zwei, drei und vier Jahren verurteilt.

#### Eisenbahnkatastrophe in Indien.

77 Tote, über 100 Verwundete.

London, 30. August. Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich auf der Eisenbahnlinie zwischen Madras und Lahore. Bis jetzt wurden 57 Leichen aufgefunden. Man glaubt, es befinden sich noch 20 unter den Trümmern. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 102, davon 33 schwer.

Algerienfahrt ins Meer. Ein anscheinend belgisches Flugzeug stürzte gestern nachmittag bei Kolonien ins Meer. Nach Beobachtungen vom Lande aus wurde der Pilot gerettet.

Widmet. Straßmäherer griffen in der Nähe von San Marcos Galisco Touristen an, wobei eine Amerikanerin getötet wurde.

Der belgische Unteroffizier, der durch unvorsichtiges Schießen mit seiner Pistole den Tod des Kraken Walter Koss verschuldet, ist von der belgischen Gerichtsbekörde in Haft genommen worden.

Sächsische Umbewaffnung. Durch umfangreiche Beobachtungen ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Hersteller und Verbreiter der in der letzten Zeit vielfach in den Verkehr gebrachten gefährlichen sächsischen Schusswaffen zu ermitteln und festzunehmen. Als Infringenten wurden der Rithograph August Zimmermann in Dresden und der Photograph K. H. K. aus Bautzen ermittelt. Bei der weiteren Untersuchung wurden den Umbewaffnern auch die Nachahmung von Munitionserzeugnissen nachgewiesen und die Verfertiger ermittelt. Die Druckpreise will Zimmermann bereits vor 4 Wochen zerlegen und in die Erde geworfen haben.

Abschaffung der Todesstrafe in Australien. Wie die Agentur Reuters aus Victoria meldet, hat die australische Regierung die Todesstrafe abgeschafft.

Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. Heute tritt in Hannover die 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zusammen. Am letzten Jahre hat bekanntlich keine stattgefunden, da die Rheinland-Kommunion im letzten Jahres die Abhaltung derselben in Köln verboten hatte.

### Aus der Arbeiterportbewegung.

Das Bezirks-Schiedsrichter-Carnet 1924.

Die Bezirkskampfbüchse 2. Bezirks im 5. Kreis des Deutschen Arbeiter-Schiedsrichters waren für die Arbeiter-Schiedsbewegung ein voller Erfolg. Dem Turnier (Spielleiter Gustav Schöpe [Salle]) stellten sich die Mannschaften aus Halle, Weisenfels, Bitterfeld, Sandersdorf, Delitzsch und Ammenorf. Rumburg war nicht erschienen. Büchslitz 930 Uhr nahmen die Wettkämpfe ihren Anfang.

In der ersten Runde trafen Halle-Weisenfels und Ammenorf-Delitzsch aufeinander. Weisenfels war der stärkere Mann und gewann auf Weisenfels, und der Kampf der beiden ersten Mannschaften war der heftigste des Tages. Nach Ablauf der zweiten Spielzeit trennten sich beide Vereine mit 2:4 Punkten für Halle bei vier Sängerpunkten, Delitzsch-Ammenorf mit 5:0 Punkten bei einer Sängerpunkte. Zweite Runde: Weisenfels-Bitterfeld und Halle-Delitzsch. Weisenfels und Bitterfeld lieferten sich einen sehr Kampf, der nur knapp mit 5:4 Punkten für Weisenfels endete. Dritte Runde: Bitterfeld-Ammenorf mit 5:1 Punkten und Weisenfels-Delitzsch mit 9:2 Punkten. Vierte Runde: Ammenorf überläßt Weisenfels kampflös Sieg und Punkte. Halle liegt über Bitterfeld erst nach Kampf mit 7:3 Punkten.

Beim Zeitangel mußten die Kämpfe hier abgebrochen werden. Die fünfte Runde, Halle-Ammenorf und Delitzsch-Bitterfeld, findet am kommenden Sonntag statt, da aber keinen Einfluß mehr auf die Annahernde des Meistertitels. Voraussichtliche Sieger sind Halle und Bitterfeld. Somit ist der Sten und Meistertitel der hallischen Mannschaften sicher. Sie haben mit zehn Siegen in den Bezirksmeistertitel zum dritten Male erworben und werden ihre gute Form in den kommenden Kreismeistertitelkämpfen bei schärfer Konkurrenz unter Beweis stellen.

In der Einzelmehrkampf ist das Resultat noch ungewiss. Der frühere Meister, Schachneffe W. u. d. (Weisenfels), hatte seinen Titel gegen W. u. d. (Ammenorf) zu verteidigen. In der ersten Runde mußte er nach 61 Minuten in 3 Stunden 40 Minuten die Partie gegen E. Wobelein aufgeben. Das feine Positionserständnis des hallischen Meisters gab hier den Ausschlag. Auch in der zweiten Runde mußte Weithaus gegen König eine Niederlage, nach 35 Minuten in 2 Stunden, hinnehmen. Wobelein freigte glatt über König. In der dritten Runde freigte erwartungsgemäß Weithaus über König und König über Schlegel. In der vierten Runde wurde Weithaus kampflösiger Sieger über Schlegel, Wobelein und König trennten sich nach 3 Stunden 5 Minuten bei 71 Minuten unentschieden. Es stehen nun die Kämpfe aus Ammenorf-Halle-Wobelein und Weithaus-Schlegel. Von dem Ausgang dieser Spiele hängt der zukünftige Meister ab. Sieger, erwartungsgemäß, sind König und Wobelein, so stehen beide mit 3 1/2 Punkten gleich, und ein Entscheidungsspiel wäre nötig. Sollten wir, daß der würdige Vertreter den Meistertitel erwidert, damit er dann bei den kommenden Kreisämpfen den heiligen Bezirk vertreten kann.

Die Turnierleitung traf ihre Entscheidungen immer sachlich und fördernd. Ihr ist hauptsächlich zu danken, daß die Kämpfe reibungslos und schnell zum Abschluß gelangten. Proteste stannen nicht ein.

#### Briefkasten der Redaktion.

H. E. und andere. Die alten, grün und rot gestempelten Laubenmarkische sind eben das Opfer der Inflation geworden wie alles Papiergeld; sie sind also völlig wertlos und erhalten ihren Wert nicht wieder, werden auch nicht aufgewertet. Die Verträge und Willkür ermeden noch in vielen Weistern dieser Gedächtnis trügerische Gefinnungen.

#### Aus dem Gefäßsteden.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma E. Ruckbaum bei, moztain ihr untere Leser besonders hinweisen möchten.

#### Perlan Ultra extra Grande (in gelber Dose) II. 11.

Die gute Lazzari-Hautcreme wird wieder in Friedensqualität geliefert. Vorzüglich bewirkt bei Hautausschlag aller Art, Schweißaus und Unwohlsein. Es ist und bleibt das unentbehrliche Hausmittel. erhältlich bei H. H. H. & Co., Leipziger Straße, sowie in allen Apotheken und Drogerien. 1059

# Wir machen die Preissteigerung nicht mit!

Trotzdem die Preise gewaltig anziehen, verkaufen wir immer noch zu den alten, weit herabgesetzten Preisen. Ein grosser Teil der Herbst- und Winterware ist hereingekommen und wird Ihnen Gelegenheit geboten, Ihren Bedarf an Damen- und Herrenstoffen zu äusserst niedrigen Preisen für die kommende Jahreszeit zu decken.

## Jetzt müssen Sie kaufen!

Um Sie von unseren enorm billigen Preisen zu überzeugen, greifen wir einige Beispiele heraus:

<b>Anzugstoffe</b>	wollene Qualitäten, neueste Dessins	5 <sup>80</sup>
<b>Anzugstoffe</b>	neuest. Dessins, Kammgarn, Gabardine, glatt	12 <sup>25</sup>
<b>Anzugstoffe</b>	blau und schwarz, Kammgarn	13 <sup>95</sup>

<b>Cheviot</b>	in allen Farben	2 <sup>10</sup>
<b>Popeline</b>	in den neuesten Farben, 105 cm breit	3 <sup>35</sup>
<b>Gabardine</b>	in moderaten Farben, reine Wolle, bis 130 cm breit	4 <sup>90</sup>

<b>Eollenne u. Crepe de chine</b>	in den mod. Farben, Qualitätsware	7 <sup>50</sup>
<b>Waschseide</b>	in den herrlichsten Farben, größte Auswahl	5 <sup>10</sup>
<b>Täglicher Eingang von Herbstneuheiten!</b>		

Ausserdem grösste Auswahl in: **Velour, Mantelstoffen** für Damen u. Herren, **Marango, Hosenstreifen, schwarzer Foule** für Gesellschaftsanzüge, **Drappé, Damentuche** für Mäntel u. Kostüme, **Rips** für Kleider u. Kostüme, **Ramagé, Gabardine** usw.

# Mitteldeutsche Textilgesellschaft

Spezialhaus für Damen- u. Herrenstoffe  
Gr. Ulrichstraße 12 u. 52.



# Wolf und Zeit

Silber vom Tage

Nr. 36 / 1924

6. Jahrgang

## Jack Balmoude Weggefährtin

Erzählung von Max Zenner

(Schluß)

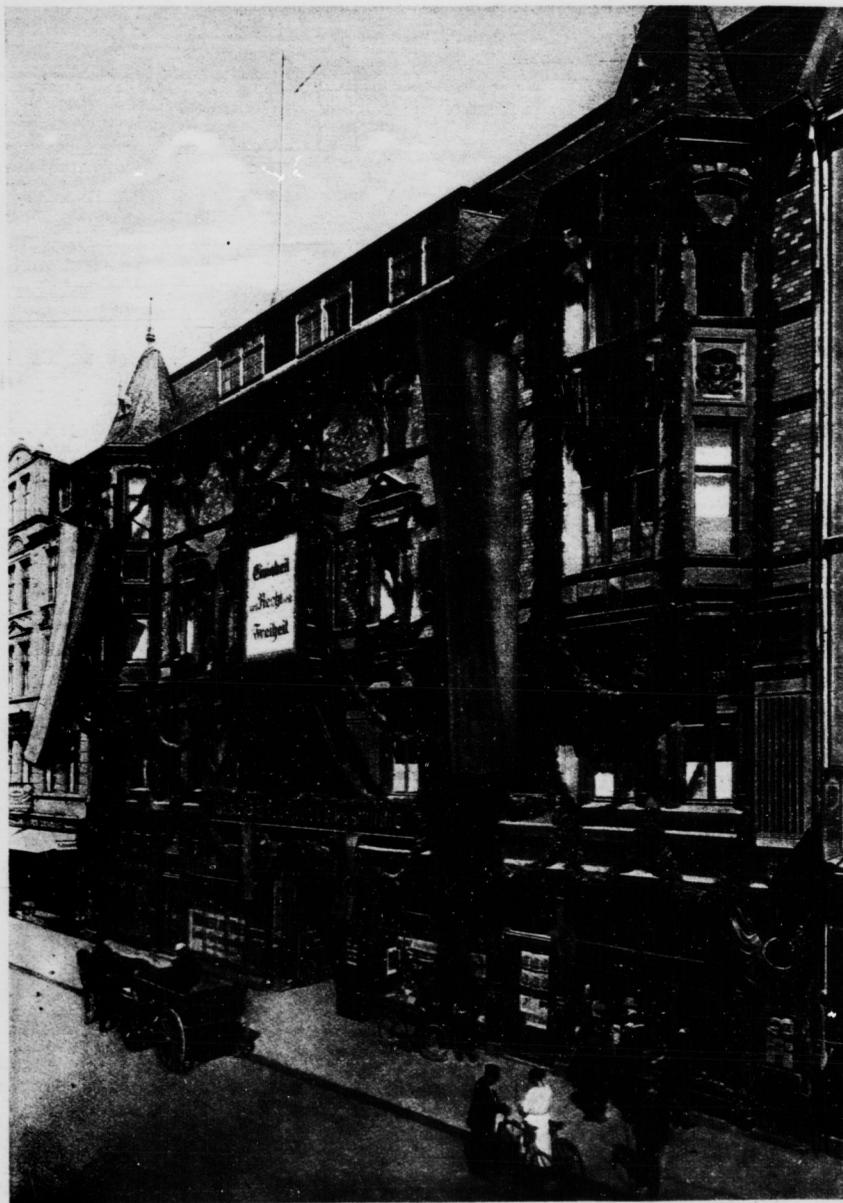
Während er frühstückte, stand sie neben ihm, ohne seiner mehrfachen Mahnung, sich ebenfalls zu setzen, Folge zu leisten. Sie füllte ihm den Becher, reichte ihm die Brotkrumen, kurz, erfüllte ihm jeden Wunsch, den sie ihm an den Augen absehen konnte. Dabei strahlte ihr Antlitz eine so reine Freude aus, daß er es nicht über sich brachte, ihr diese zu hören und sich ihre Dienstbarkeit gefallen ließ. Die von ihm gestellten Fragen beantwortete sie mit leiser Stimme, und nun erfuhr er den Hergang der Tragödie, deren Schluß er gestern noch in letzter Stunde zum Guten gewendet hatte. Mit ihrem Vater, dem einzigen Glied ihrer Sippe, hatte sie den Winteranfang in einer Hindenhütte am Tale Evelyn verbracht. Hier war der Alte an einer Lungenentzündung erkrankt und schließlich trotz ihrer Pflege gestorben. Als sie ihm das Grab bereitet, hatte sie ihre wenigen Habseligkeiten in ihre Rede geschnürt, und die leere Winkelferbüchse in der Hand, deren geringer Patronenvorrat während der Krankheit des Vaters von ihr auf der Jagd verbraucht worden war, war sie ausgezogen, um die Angehörigen ihres Stammes aufzufuchen. Des Nachts hatte sie auf Bäumen geschlafen, an deren Spitze sie ein Feuer zur Bereitung ihres Mahles angezündet hatte. Im vierten Tage ihrer Wanderung, auf der sie keiner Menschenseele begegnete, war ihr der mitgeführte Proviant ausgegangen. Der durch den Hunger und die Strapazen der Schneewanderung geschwächte Körper hatte am Abend des Tages gerade noch so viel Kraft befallen, den Baum zu erklimmen. Dann hatte ein Rudel Wölfe sie aufgespürt, denn sie sicher ohne seine Dazwischenkunft zum Opfer gefallen wäre.

Zum Schluß ihrer Erzählung hatten sich ihre großen Augen mit Wasser gefüllt, und sie hatte, seine Hand ergreifend, nicht diese, sondern den Kermel seines Jagdroses an die Lippen geführt. Er hatte ihr diesen mit einer raschen Bewegung entzogen, ohne ihr dabei sein Gesicht zuzuwenden, denn er schämte sich der Rührung, in die er durch ihren Bericht versetzt worden war. Um der heißen Berlegenheit, die sich nun einstellte, Herr zu werden, fragte er seinen Schützling nach dem Namen. „Wafula“ (die Amschel), gab sie zur Antwort, und er sprach den Namen, dessen Wohlklang ihm gefiel, ein paar mal leise vor sich hin.

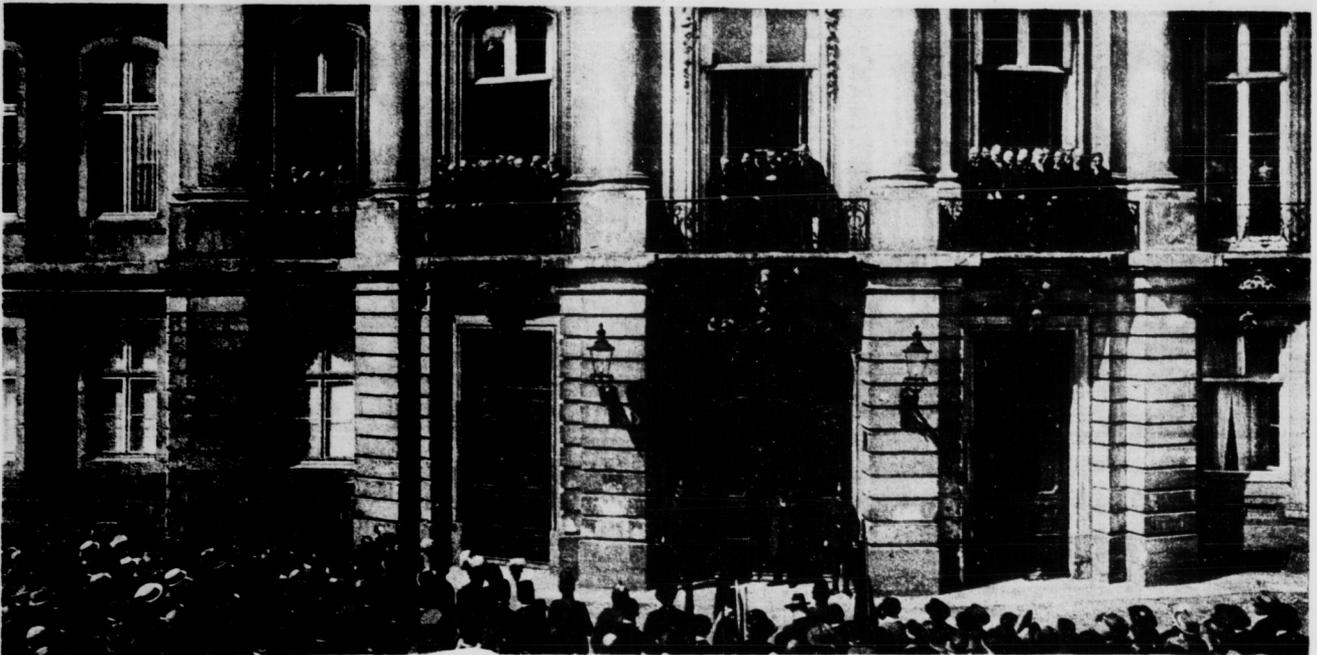
Als er seine Mahlzeit beendet hatte, nahm Wafula den Rest derselben und, sich vor dem Feuer nieder-lauernd, verzehrte sie lautlos ihr Mahl. Unterdessen nahm er ihre Büchse auseinander, die er in allen ihren Zeiten reinigte und ölte und zum Schluß mit Patronen versah. Mit Andrud des Tages nahm er seinen täglichen Rundgang nach den ausgestellten Falken auf, um erst am späten Nachmittag mit reicher Beute beladen zurückzukehren. Die warme Hütte, die ihn empfing, das feiner harrnde Mahl und nicht zuletzt die unaufdringliche Art ihrer Fürsorge versetzte ihn in ein nie gekanntes Wohlbehagen. Wafula mußte sich einer Generalreinigung unterworfen haben, denn sie glänzte, wenigstens nach seiner Meinung, ordentlich vor Sauberkeit. Ihr langes schwarzes Haar hing ihr nun, in zwei dicke Zöpfe geflochten, fast bis zu den Knien herab, während Jade, Rod und Motafius ebenfalls deutliche Spuren von Reinigungsversuchen aufwiesen. Auch das Innere der Hütte war aufgeräumt und alles Geschirr hing oder stand ordentlich auf seinem Platz. Sie mochte wohl eine gute Lehrzeit in irgendeiner Mission hinter sich haben, und das Gelehrte hatte sie nicht, wie so viele ihrer Rasse, vergessen. Sie ging ihm dann bei der Herrichtung

seiner Beute zur Hand, und mehr als einmal ertappte er sich bei dem Gedanken, wie schön es wäre, wenn sie ganz bei ihm bleiben und ihm die schon oft, wenn auch nur unbewußt, ersehnte Gefährtin seiner Einsamkeit werden möchte.

Ehe er am anderen Morgen zu seinem täglichen Rundgang aufbrach, legte er ihr das Gewehr, ein Paket Patronen und ein reichliches Quantum Proviant für ihren Weitermarsch zurecht. Ihre Schneereifen, deren Lederverfäuerung von den Wölfen als



Unser Magdeburger Parteigebäude im Festschmuck am Verfassungstage



Der Reichspräsident Genosse Ebert in Münster hält eine Ansprache vom Balkon des Schlosses.

gute Beute erklärt worden war, hatte er am Vorabend schon in guten Stand gesetzt und ebenfalls auf den Tisch gelegt. In dem Glauben, sie bei der Heimkehr nicht mehr vorzufinden, strich er ihr mit einer ungelenten Färllichkeit über das Haar und verließ mit einem „Good by Wasula!“ die Hütte. Als er sich nach einiger Zeit umdrehte und nach der Hütte blickte, stand sie in der Tür derselben und sah ihm lächelnd nach. Er erledigte seine Arbeit nicht mit der ihm sonst eigenen Umsicht und Sorgfalt, denn seine Gedanken weilten bei seinem Schützling, den er nun auf dem Weitermarsch zu der Niederlassung ihrer Stammesgenossen wählte.

Früher als beabsichtigt, trat er den Heimweg an. Als er in Sichtweite seiner Hütte kam und den aus dem Schornstein derselben kräuselnden Rauchstreifen gewahrte und damit die Gewißheit erhielt, daß Wasula noch in ihr weilte, erlebte er eine nie gekannte Freude. In raschem Lauf erreichte er seine Behausung, und als er dieselbe betrat, fand er alles wie am vergangenen Abend. Das Mahl und der Tee warteten seiner, nur daß die Freundlichkeit von Wasulas gestrigem Benehmen einer augenfälligen Scheu gewichen war. Sie vermied es, ihn anzusehen, und erk, als er mit einem Lachen die Wasse des Vaters, die Patronen und den Mundvorrat beiseite räumte, glitt ein jaghaftes Lächeln über ihr Gesicht und ließ ihn deutlich erkennen, daß ihr Gefühl mit dem seinigen verwandt sei. Seine Freude über ihre Anwesenheit äußerte sich vorerst in einer ihm fast fremden Gesprächigkeit, die sie still vor sich hinlächelnd über sich ergehen ließ. Ihre innere Glückseligkeit über die in seinem Benehmen eingetretene Aenderung trat nur in dem Leuchten ihrer nachtschwarzen Augen zutage. Sobald sie glaubte, von ihm nicht beobachtet zu werden, hing ihr Blick an seiner hohen Gestalt mit der treuen Färllichkeit eines Hundes.

Zwei Einsame, zwei Rassenfremde, deren Weg sich zufällig gekreuzt, hatten sich in dem unbewussten Gefühl der Zusammengehörigkeit zueinander gefunden. Nur eines Anstoßes bedurfte es noch, um die beiderseitigen Gefühle in eines verschmelzen zu lassen, und dieser Anstoß ließ nicht lange auf sich warten.

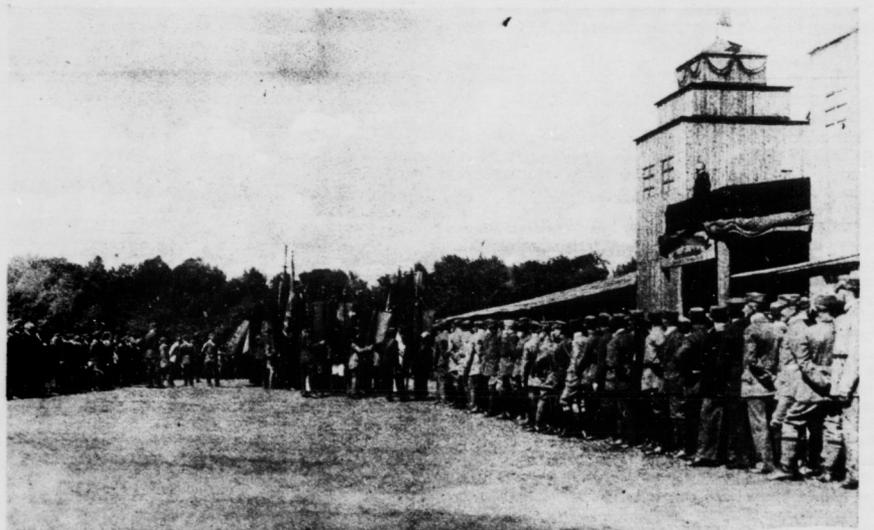
Ein dumpfes Brausen in der Luft, das plötzlich zu ihnen hereindrang, ließ beide aufhorchen, und das frohe Lächeln in den Zügen beider verschwand. Ein Blizgard kündete sein Nahen an. Das Raufchen verflüchtete sich zum tobenden Konzert der Lüfte, heulend, pfeifend umbrausete der Sturm die Hütte, deren Insassen stumm dem wahn sinnigen Loben der Natur lauschten. Ein dröhnender Schlag, der auf das Dach der Hütte niederbrach, ließ diese in ihren Grundfesten erbeben. Ein vom Sturm gebrochener Ast mochte von diesem auf das Dach der Hütte geschleudert sein.

Mit einem leichten Ruf des Schreckens war Wasula neben dem Sitz Jads in die Knie gesunken, wie Schutz suchend beide Arme um den Leib des Jägers schlingend. Das Abenteuer mit den Wölfen mochte auf die Nerven des Naturkindes nicht ohne Einwirkung geblieben sein, so daß sie sich den Schrecken der Wildnis gegenüber nicht mehr gewachsen zeigten.

Unendlich zart fuhr die schwere Rechte Dalmonds über den Scheitel der Knienden, um sie dann sanft vom Boden aufzuheben und zu ihrem Lager zu tragen.



„Verfassungsfeiern unter freiem Himmel“ waren in Bayern verboten. . . Unser Bild zeigt die machtvoll besuchte republikanische Veranstaltung, die in München vor der Halle des Ausstellungsparcs stattfand. Es voranschaulicht den Augenblick, in dem der Redner das Joch auf die Republik ausbringt



Schwarz-Rot-Gold marschiert! 7000 Mitglieder des „Neuen Stahlhelm“ traten in Reging geschlossen zum Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold über

Das Ge  
durch d  
sticht un  
Eiseller  
Schulter  
finnige  
einzigst  
sein Lid  
Herzens  
Wahl g

Der  
Pfeil du  
jaß Bo  
und Ge  
Gestalt  
Jahr, i  
war.  
geblieb  
an der  
aus d  
brachte  
zum fe  
Bären,  
hatten  
hart an  
und m  
die Zw  
hinder  
hfer k  
mit A  
Trocke  
Augen  
leicht  
erst w  
aber  
glaub

M  
des  
Räh  
hofes  
recht  
und  
Bots  
zahl  
brut  
blut  
bad  
pre  
run  
for  
Bil  
Gre  
heb  
an  
den  
So  
fon  
die  
der  
bis  
un  
de  
R  
kä  
at  
bi  
fo  
R  
S





**Verfassungsfeier in Chemnitz**  
 Sozialdemokraten und Demokraten hatten gelegentlich der Verfassungsfeier einen historischen Festzug „Der Weg der Freiheit“ arrangiert.  
 Unsere Bilder zeigen die Gruppen „Aus dem Bauernkrieg“ und „Robert Blum“

Das Feuer im Kanu war durch die vom Blizzard durch den Schornstein geworfene Schneemasse fast erstickt und die vordem so warme Hütte gleich einem Eiskeller. In wärmende Dedden gehüllt, Schulter an Schulter gelehnt, saßen die beiden, bis das wahnsinnige Loben des Sturmes abebbte, um endlich ganz einzuschlafen. Als der neue Tag anbrach, leuchtete sein Licht über zwei Glücklichste, die, der Stimme ihres Herzens und des Blutes gehorchend, sich in freier Wahl zueinander gefunden hatten.

Der kräftige Arm Jads trieb das Kanu wie einen Pfeil durch das Wasser des Temagami. Am Steuerende saß Wajula und handhabte ihr Ruder mit der Kraft und Geschicklichkeit eines erprobten Kanuführers. Ihre Gestalt war voller und reifer geworden in dem halben Jahr, in dem sie Balmonds Beggefährtin geworden war. Nur die dunklen Augen waren dieselben geblieben, und der zärtliche Ausdruck, mit der dieselben an der Gestalt Jads haften, war genau so tief wie am ersten Tage ihres Zusammentreffens.

Jetzt hob die schneige Faust des Mannes das Ruder aus dem Wasser und griff zur Büchse, und sofort brachte Wajulas Geschicklichkeit das leichte Fahrzeug zum fast völligen Stillliegen. Die dunkle Figur des Bären, den sie beim Kreuzen des Temagami überrascht hatten, schob sich jetzt aus dem Wasser heraus in das hart an das Ufer tretende Unterholz des Waldes hinein und mit einem ärgerlichen „Dammned!“ griff Jads, den die Zweige des Unterholzes an einem guten Abkommen hinderten, wieder zum Ruder. Sobald das Kanu das Ufer berührte, war er mit einem Satz hinaus und zog mit Wajulas Hilfe das leichte Fahrzeug auf das Trockene. Die Büchse aufgreifend war er im nächsten Augenblick auf der Fähre des Bären. Als er den leichten Schritt Wajulas hinter sich vernahm, ließ sie dann aber ruhig gewähren. Er war ein guter Schütze und glaubte in ihrem Folgen nur die Eitelkeit der

Indianerin zu sehen, die ihren Herrn und Gebieter einmal im Kampf mit einem der gefürchteten Kämpen des Waldes beobachten wollte.

Mit einem leisen Nähneln auf den Lippen folgte er der Spur des Bären, den er nach reichlich einer Viertelstunde inmitten dichten Unterholzes ausmachte. Es war ein brauner und zwar einer der größten, die Jads jemals vor seiner Büchse gehabt hatte. Der Wind war ihnen günstig, und ohne daß der nach Nahrung suchende Meister Reiz Bitterung von ihnen bekam, gelang es Jads, von der lautlos aufstretenden Wajula gefolgt, bis auf Schußweite heranzukommen. Er hob die Büchse, doch war ihm der Kopf des Bären durch einige Zweige verdeckt. Getrieben von dem Wunsch, den Verfolgten auf die Dedde zu legen, schob Balmond sobald er den Kopf des Bären im Ziel zu haben glaubte. Doch der erfahrene Waldmann hatte sich getäuscht, die dem Braunen angetragene Kugel war nicht tödlich und das verumwundete und dadurch zum äußersten gereizte Tier ging blickschnell zum Angriff über. Um diesem mit einer tödlichen Kugel zu begegnen, trat Jads einen Schritt seitwärts und mit dem linken Fuß in ein Wurzelloch. Das Gleichgewicht verlierend, taumelte er, ohne die Büchse fallen zu lassen, einige Schritte seitwärts und in das dicke Gezweig eines Busches hinein. Der schwache Halt, den ihm das Buschgewehr gab, genügte, um ihn rasch wieder festen Fuß fassen zu lassen, doch die wenigen Sekunden, die der Luflall ihm raubte, hatten genügt, um ihm den Bären auf den Leib zu bringen. Mit schäumendem Fang, die Pranken zur tödlichen Umarmung oder zum Schlag erhoben, stürzte das rasende Tier auf Jads zu, dem es für den Augenblick nicht gelang, sein Ziel zu erfassen.

Doch schneller als der Braune war Wajula; das lange Jagdmesser, das sie an der Hüfte trug, aus der Scheide reichend, warf sie sich kühn dem Angreifer entgegen, um im nächsten Augenblick, von der Brante der Bestie getroffen, zur Seite geschleudert zu werden.

Die Kugel Jads, die nun den Bären in seiner Fährte niederwarf, kam zu spät, um das Gräßliche verhindern zu können. Als Balmond an der Seite Wajulas kniete, und die gräßliche Wunde sah, die ihr die Lage des Bären gerissen hatte, wußte er, daß hier jede menschliche Hilfe umsonst und die Augenblicke seines Sonnenscheins gezählt waren.

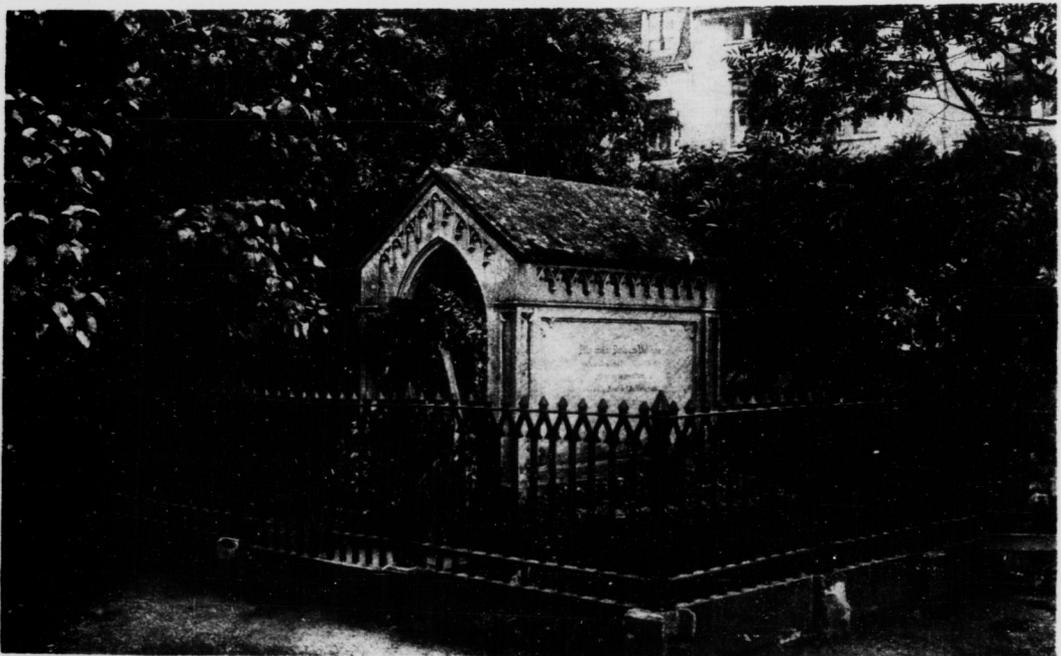
Trotz der furchtbaren Schmerzen, die die Verwundete ausstand, strahlten ihre Augen in der alten Zärtlichkeit in die des Mannes hinein, der ihr in der kurzen Zeitpanne ihres Zusammenlebens als das höchste Glück ihres Erdenbestehens erschienen war. Zum erstenmal in seinem Leben wurden dem Jäger die Augen naß, und Wajula, deren Antlitz schon den Stempel des nahen Todes trug, hob mit letzter Kraft die braune Hand, um ihm die Zähnen von den Wimpern zu streifen. Diese Anstrengung zerrte den dünnen Faden, der sie noch mit dem Leben verband, und mit einem leisen Seufzer, mehr gehnt als gehört, verlosch das Dasein des braunen Naturkinds. Mit einem Schrei tiefsten Schmerzes warf sich der Jäger über die Leiche seiner Beggenossin, mit deren Fortgang der Sonnenschein seines Lebens dahingeschwunden war.

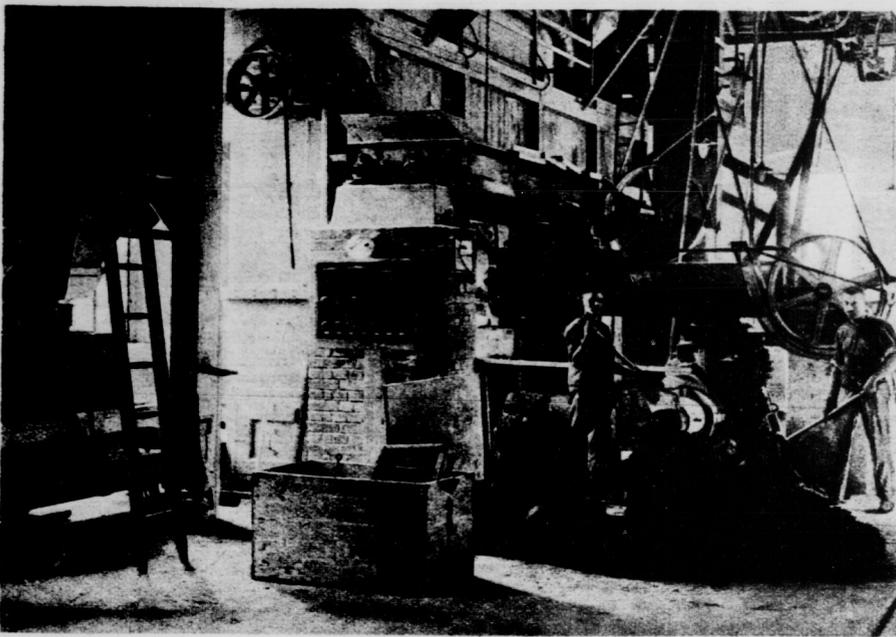
Als er sie am nächsten Tage am Fuße einer riesigen Kottanne zur letzten Ruhe bettete und sorgsam die Schollen zerrieb, damit der tote Körper seines Glücks nicht hart schlummere, empfand er es wie einen Trost, daß Wajula wohl aus seinem Leben geschieden, nie aber aus seinem Denken Absehr nehmen würde. Drei Stunden später trieb er sein Kanu über das Wasser des Temagami, und während die kühle Luft die brennenden Augen kühlte, kam ihm das heilende Begreifen, daß die tröstende Einjamkeit der Wildnis sein Leid vor jeder schmerzenden Neugier schütze und ihm somit die schwere Bürde seines Kummers erleichtere.

Als ein Geschenk der Wildnis war Wajula in sein Leben getreten, die Wildnis nahm sie ihm nach kurzem Glücksrausch und sie würde ihm auch die Kraft geben, den schweren Schlag des Schicksals zu überwinden.

### Die Grabstätte Maximilian Dortus,

des am 31. Juli 1849 in der Nähe des kleinen Viehriedhofes in Freiburg i. Br. standrechtlich erschossenen Studenten und Freiheitskämpfers aus Potsdam, der das erste der zahlreichen Opfer war, das die brutale Reaktion nach der blutigen Niederwerfung des badiischen Maiaufstandes durch preussische Truppen unter Führung des „Kartätschenprinzen“ forderte, zeigt das nebenstehende Bild. Unlängst fand an der Grabstätte Dortus eine erhebende Gedächtnisfeier statt, an der nicht nur der Sozialdemokratische Verein und die sozialistische Arbeiterjugend, sondern zum ersten Male auch die demokratische Partei, die demokratische Jugend, die Republikanische Studentengruppe und die Ortsgruppe Freiburg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teilnahmen. Die Gedächtnisfeier hielt der alte Parteikämpfer und frühere Reichstagsabgeordnete Wolsf Wed-Offenburg. Das Arbeiterlängertartell sang zwei Freiheitslieder. Drei Kränze wurden niedergelegt. Die ganze Feier war äußerst erhehend und weitbevoll.





Schamottefabrikation

## Die staatliche Porzellanmanufaktur Meissen

Meissner Porzellan! Barocke Formenmannigfaltigkeit, grazios bewegte Einienführung, weißblühende und reizvoll spiegelnde Lichter, prädelnde Farbzigkeit verbinden sich mit diesem Begriff. Die galante Zeit mit ihren Stuhlbegen und Schönheitspflasterchen, mit ihrer zierlichen Courtoisie, ihren leichtfertigen Schäferspielen, ihrer lockenden und betauschenden Sinnlichkeit wird wieder lebendig.

In aller Welt verkländelt das Meissner Porzellan den Ruhm Sachsens und seiner Staatsmanufaktur. Im freundlichen Tale der Kriebitzsch, im alten schönen Meissen mit seinem Gewir von Döbeln und Dächern, seinen Türmen und Zinnen, seinem aus dem Elbiale emporschrebenden, alles überragenden Burgberg und dem reichgegliederten Dome, der ihn lostbar trömt, liegen die Stätten künstlerischen Schaffens und wertvoller Arbeit, aus denen die Erzeugnisse der Porzellanerde hervorgeraten. Die Manufaktur gehört zu den am besten wirtschaftenden, werbenden Betrieben des Staates, unter denen sie durch ihre kulturelle Eigenart und künstlerische Bedeutung eine Sonderstellung einnimmt.

Das Werk, dessen Ursprung auf August den Starcken und seinen Hofschmiedem Vöttger zurückgeht, der an Stelle des Goldes, das er suchte, das deutsche Porzellan entdeckte, steht an dem Platze, an dem es sich heute erhebt, seit 1866. Es genügt den ständig gestiegenen Ansprüchen bei weitem nicht mehr. Deshalb ist zurzeit ein Umbau eines großen Teiles des ganzen Werkes im Gange, der vor allen Dingen seiner rationelleren Ausgestaltung mit dem Ziele dient, alle mechanischen Arbeiten soweit als möglich der Maschine



Dame mit Strumpfband.  
Entwurf von Professor Paul Scheurich

zu übergeben. Der Umbau ist besonders erschwert durch den Umstand, daß er durchgeführt werden muß, ohne daß der Betrieb dadurch ins Stoden geraten darf. Es gelang, die Schwierigkeiten im großen und ganzen zu überwinden. Zunächst wurde die Aufbereitungsanlage für Ton als Grundlage der Schamotteherstellung ausgebaut, die nunmehr im wesentlichen automatisch ist, so daß die menschliche Tätigkeit entlastet wurde. Die Transportwege für den Rohstoff wurden dadurch auf das Mindestmaß beschränkt, daß die Tonaufbereitungsanlage in einen Anbau an den bestehenden Tonshuppen verlegt wurde.

Mit dem Umbau der Maffemühle, für den durch den Ausbau der Schamotteherstellungsanlage Platz gewonnen war, wurde der

Einbau eines Maffetellers verbunden, der so groß angelegt ist, daß er die Maffemenge, die in etwa zwei Jahren verbraucht wird, fassen kann, wodurch eine ausgiebige Lagerung der Porzellanmaße ermöglicht wurde. Durch den Umbau der Maffemühle wird eine Steigerung der Maffeezeugung auf das Vierfache erreicht. Voraussetzung dazu ist allerdings eine entsprechende Vergrößerung der Schlemmanlage, die ebenfalls bereits im Bau ist. Der Ausbau eines Flügels der weitläufigen Gesamtanlage dient der Schaffung von neuem Raum für Arbeitsplätze; dem gleichen Zwecke wird der Bau eines neuen Flügels dienen, der begonnen werden soll, sobald die Maffeherstellung im erforderlichen Umfange gesteigert worden ist.

Eine Anlage zur Zurückgewinnung der Abwärme der ausgebrannten Ofen, die zunächst an sechs der vorhandenen acht Ofen angeschlossen ist, soll der Beheizung der neuen Anlage nutzbar gemacht werden, wodurch eine erhebliche Ersparnis an Heizmaterial erzielt werden kann. Die Umstellung der ganzen Feuerung auf Gasbetrieb wird vorbereitet; sie wird den Betrieb unabhängig vom dem Bezug böhmischer Braunkohle machen und seine Wirtschaftlichkeit erhöhen. Auch das Formenhaus und der Kohlenschuppen wurden beträchtlich erweitert.

Von hohem sozialen Wert ist der Neubau eines freundlichen Mannschaftsgebäudes inmitten der ganzen Anlage mit sauberen Ankleideräumen, einer Badeanstalt für Männer und Frauen, einer modern eingerichteten Kaffeeküche, einem Speisewärmeraum, einem Speiseraum für Frauen und einem Speisesaal für Männer, der rund 400 Personen faßt. Er ist hell, luftig und freundlich ausgemalt und enthält eine einfache und freundliche Bühneneinrichtung. Früher ist diese Fürsorge für das Personal gänzlich vernachlässigt worden. Um so höher ist es anzuschlagen, daß sie jetzt trotz der Ungunst der Zeit und der ungeheuren Baukosten bei dem ganzen Erweiterungswerk in erster Linie in Angriff genommen wurde. Sie wird nicht nur zur Erhöhung des körperlichen Wohlbefindens und der Arbeitsfreude, sondern auch zur Pflege der geistigen Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen beitragen, denn der schöne große Speisesaal dient abends wissenschaftlichen Vorträgen, Lichtbildervorführungen und geselligen Veranstaltungen.

Die Zahl der in der Staatlichen Porzellanmanufaktur beschäftigten Personen ist von 860 vor dem Kriege auf rund 1200 gestiegen. Der Absatz der Meissner Erzeugnisse war vortrefflich. Er erfolgt zum größeren Teil im Inland, zum kleineren ins Ausland. Das Meissner Porzellan wurde gern gekauft als eine gute und wertbeständige Vermögensanlage, so daß sich für den Käufer zu dem ästhetischen Genuß, den es ihm gewährt, der rein praktische Nutzen gesellte. Im letzten Jahre hatte das Werk einen erheblichen Reingewinn, der nach der Abführung eines Teiles an die Landeshauptkasse der Erneuerung des Werkes nutzbar gemacht wird.

Dieser erfreuliche Abschluß wäre nicht erzielt worden, wenn sich in dem Werk nicht eine hervorragende an die gute Tradition anknüpfende Künstlerkaste mit einer vorzüglich geschulten Arbeiterkaste, die sich der hohen Bedeutung ihres Schaffens bewußt ist, gegenseitig in die Hände arbeiteten. Der rührige und in seiner hohen Aufgabe aufgehende Leiter der Meissner Porzellanmanufaktur, Direktor Pfeiffer, hat es verstanden, die besten Künstler für Porzellanplastik an das Staatsunternehmen zu fesseln, so z. B. den leider zu früh verstorbenen Tierbildhauer Professor August Gaul, dessen Plastiken in ihrer schlicht einfachen, das wesentliche betonenden, charaktervollen Einienführung und der Großartigkeit und Herrlichkeit der Formen



Kinderkopf. Entwurf von Professor Paul Börner



Schlafendes Bauernpaar.  
Entwurf von Barlach / Mit Genehmigung des Verlages Paul Cassirer, Berlin

bejond  
diesem  
des u  
Materi  
gabe a  
Ernst  
Bauer  
der W  
zeitlich  
ebenfa  
Kändl  
Redak  
Rieme  
belle,  
gewer  
fort,  
Porze  
gann:  
Porze  
alle a  
geheh  
20 00  
viele  
und  
Rann  
an d  
herste  
schau  
die  
Gewer  
gezeig  
An  
die  
und  
gestel  
werd  
Reich  
ihrer  
mal  
Stal  
alten  
Die  
ber,  
Ihre  
diese  
sich  
gute  
N  
dazu  
Porz

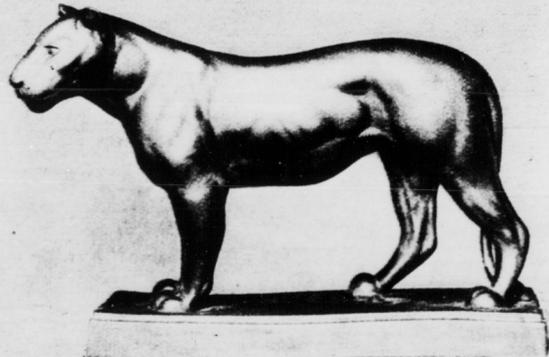




Junger Löwe in Böttgersteinzeug  
Entwurf von Professor A. Gaul



Eule in Böttgersteinzeug  
Entwurf: Professor Max Effler



Elwin in Böttgersteinzeug  
Entwurf von Professor A. Gaul

besonders in dem rotbraunen Böttger-Steinzeug, diesem 1706 entdeckten männlich-kraftigen Vorläufer des mehr weiblichartigen weißen Porzellans, das Material erhalten haben, das sich zu ihrer Weitergabe am besten eignet. Weiter wurden herangezogen Ernst Barlach, der Gestalter schwerer erdgebundener Bauentypen, Paul Scheurich, der klassische Künstler der Moderne, der das Größte Rändlers mit neuzeitlichem Geiste zu erfüllen versteht, Max Effler, der ebenfalls in den Spuren des großen Rändler wandelnde Schüler Gauls, der Medailleur Paul Bömer, Professor Niemeyer und viele andere. Ihre Modelle, die über den Rahmen des Kunstgewerblichen weit hinausragen, setzen fort, was Rändler, dieser Klassiker der Porzellanplastik, im 18. Jahrhundert begann: die Pflege der hohen Kunst in der Porzellanerzeugung. Daneben wurden alle alten Modelle wieder in den Stand gesetzt, den sie im 18. Jahrhundert hatten. 20 000 Figurenmodelle und fast ebenso viele Geschämodelle offenbaren die Größe und Mannigfaltigkeit der staatlichen Manufaktur. Daß sie wieder, wie einst, an der Spitze der deutschen Porzellanherstellung steht, das haben die Jahreschau Deutscher Arbeit in Dresden und die Porzellanabteilung der Münchener Gewerbechau im Jahre 1922 der Welt gezeigt.

Auf dem Gebiet der Malerei hält sich die Manufaktur ebenfalls an die alten und schönsten Vorbilder, die neu hergestellt und in den Handel gebracht werden. Das gilt besonders von einer Reihe alter prachtvoller Brunnenbasen mit ihrer kostbaren, farbenfreundigen Bemalung. Meißner verfügt über die ganze Glala der alten Opusfarben, so daß die alten Motive originalgetreu erneuert werden können. Die Manufaktur stellt die keramischen Farben selbst her, und zwar nicht nur für den eigenen Bedarf. Ihre metallischen Opusfarben sind das Beste, was auf diesem Gebiete auf den Markt gebracht wird, so daß sich ein reger Absatz nach dem In- und Auslande mit guten Gewinnen entwickelt hat.

Neue, große Arbeiten, die im Gange sind, werden dazu beitragen, die Vormachtstellung der Meißner Porzellanmanufaktur zu erhalten und zu befestigen.

Da ist zunächst die großangelegte Ausschmückung der Meißner Nikolaikirche zu einer Kriegergedächtniskirche, die nach ihrer Vollendung ein Werk von ganz einzigartiger Größe und Kostbarkeit darstellen wird. Ferner ist die Herstellung eines Glodenpiels für die Meißner Stadtliche im Werden, das aus 40 bis 50 Porzellanloten bestehen soll, deren größte etwa 1 1/2 Meter hoch sein wird. Der Tafelschmuck von Max Effler mit dem Motto „Reinete Juds“, die

der Zeit August des Starke, werden neu herorgefucht, lebendig gestaltet und in den Handel gebracht, als Gebrauchsgeschirr die Familientische schmückend und Formen- und Farbenfreude in die Haushaltungen tragend. Auch der Erzeugung von Porzellan für technische Zwecke und der Fabrication von Laboratoriumsgefäßen und -Geräten widmet die Manufaktur immer mehr ihre besondere Aufmerksamkeit; sie ist in der Lage, der Wissenschaft und der Industrie auf diesem Gebiete Porzellanerzeugnisse zu liefern, die sich durch höchste Feuerfestigkeit auszeichnen und die höchsten Temperaturen vertragen können.

Die große Schauhalle gibt den Besuchern einen Begriff von dem Umfange der Meißner Porzellanerzeugung, ihrer Entwicklung seit der Begründung der Manufaktur bis zur Jetztzeit und von ihrem heutigen Stande. Sie bürgt eine Fülle wunderbarer Schätze und zeigt, daß Sachsen und sein Volk stolz sein darf auf diesen Staatsbetrieb, der künstlerisch und kulturell von gleich hoher Bedeutung ist. Paul Barth

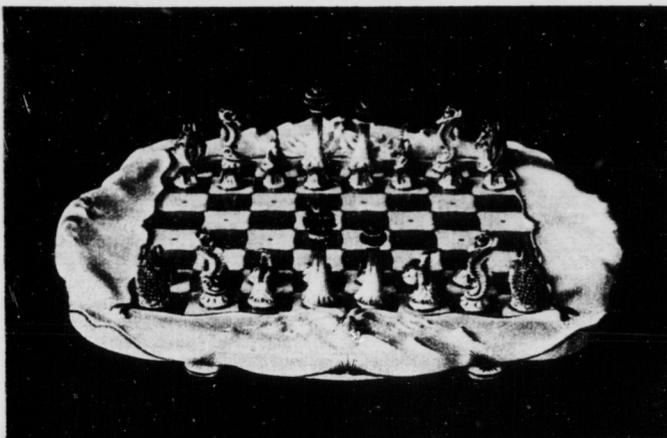


Gedeckter Tisch

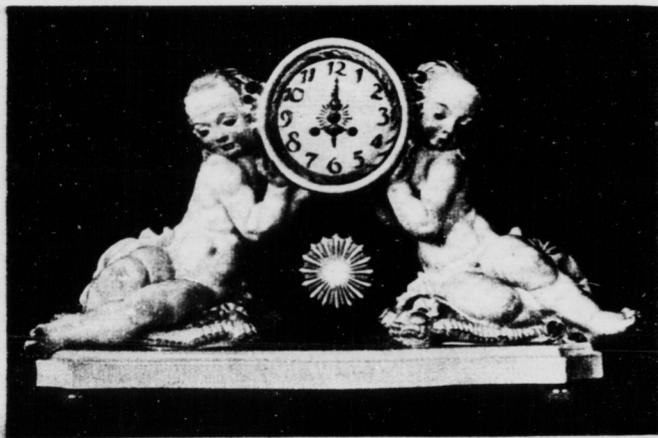
dritte große Arbeit, reist ihrer Vollendung bereits entgegen.

Neben diesen Besonderheiten werden aber auch die Bedürfnisse des praktischen Lebens nicht außer acht gelassen. Die Manufaktur widmet sich seit dem im Vorjahre erfolgten Eintritt ihres kaufmännischen Direktors Nicolai in ihre Leitung jetzt wieder mehr als früher der Herstellung von Tafelgeschirr für festliche Gelegenheiten und für den täglichen Gebrauch. Schöne Muster und Modelle aus dem 18. Jahrhundert,

einer zum Hängen eingerichteten flachen Schale bestehen, auf der die im Topf gezogene Ampelpflanze aufgestellt wird. Die Pflanze findet im Topf die nötigen Kulturbedingungen. Die Schale sammelt das überschüssige Gießwasser und trägt dem hängenden Charakter der Ampelpflanze vollauf Rechnung. Gleich vortrefflich sind ähnlich eingerichtete Konsolen, die das Aufhängen von Ampelpflanzen an den Wänden gestatten. Es sind solche aus Blech und aus Ton.



Schachspiel (Seeztiere). Entwurf von Professor Max Effler



Uhr. Entwurf von Professor Paul Scheurich



Ansteltung gelegentlich der 28. Tagung deutscher Krankenkassen in Hamburg

## Salto mortale

Erzählung von Jakob Vohhart

Mit Genehmigung des Verlages G. Haessel in Leipzig, entnommen aus dem Romanbande „Grüß Vollenbet“ von Jakob Vohhart (1. Fortsetzung)

„Komm! Auch gehn!“ drängelte dann wohl der kleine Franz; aber Heinz faßte ihn fester an der Hand und zog ihn väterlich in den Sack und in den Gehorsam zurück.

Einmal aber, als Heinz einem Tischlergejellen zusah, wie er zwei Bretter zusammensügte und so derb in die Schrauben spannte, daß der Leim aus der Fuge schwitzte, gewahrte er auf einmal zu seinem Schrecken, daß Franzli nicht mehr um ihn war. Er eilte in die Gasse hinaus; keine Spur! So mußte er in die Bohmung hinaufgekrochen sein. Aber auch dort fand er sich nicht, und Herr Häberle, der in seinem Stübchen hockte, versicherte, es habe seit zwei Stunden im Hause keine Maus geraucht.

Heinz stürzte wieder davon. Es war ihm ein Gedanke gekommen: der Plah! Dorthin eilte auch er nun, blind und besinnungslos, wie einen die Aufregung machen kann. Kaum hatte er ihn betreten, so rannte er einen Weggerburschen an, der, den Weidenkorb auf dem Rücken, breit und gewichtig einherkam, und von dessen Knien der Kleine abprallte, wie ein geworfener Ball von der Mauer. Da lag er schon und der andere schritt gefasst fluchend über ihn weg. Heinz erhob sich und spähte um sich; Franz war nirgends zu sehen. Er steuerte zwei-, dreimal über den Plah, in verschiedenen Richtungen; umsonst. Da wußte er nichts Geschickteres anzustellen, als sich auf gut Glück zu verlassen, irgendeine der Straßen einzuschlagen, die dort zusammenliefen, und vorwärts, immer vorwärts zu eilen mit spähenden Augen und mit dem Wort Franz auf den Lippen.

Er hastete von Straße zu Straße, mit stets wachsender Beklemmung, bis hin zu dem Flusse, den er schon einigemal gesehen hatte, wenn er an Sonntagen mit der Mutter zum Grabe des Vaters gegangen war. Er sah am Ufer hinauf und hinab; nichts! Da wußte er sich nicht mehr zu helfen. Er stellte sich die Mutter, ihr abgehärmtes Gesicht und ihre Vorwürfe vor und er hörte das Wort in den Ohren, das sie gerne und etwas leichsinnig in den Mund nahm: „Sch springe ins Wasser!“

Da sie das Wort immer brauchte, wenn sie von etwas gedrückt wurde, hatte sich in Heinz die Meinung gebildet, ein Sprung ins Wasser müsse

ein gutes Mittel sein, sich von allem Schweren zu befreien, und ehe ihm noch ein klarer Entschluß gekommen war, langte er in seiner Herzensnot schon nach dem Geländer, das sich längs des Bassers hinzog, und schon war er oben und im Begriffe, sich nach der andern Seite fallen zu lassen, als eine Hand ihn derb am Kittelchen faßte und zurückriß. Scheltende Worte fielen über ihn her, Fragen, was er habe tun wollen, wem er gehöre und wo er wohne. Er brach in Tränen aus, sagte, daß er seinen Franz verloren habe und in der Schlauchgasse wohne. Ein Arbeiter nahm sich seiner an und führte ihn in den Sack zurück. Die Mutter war schon zu Hause und in größter Aufregung.

„Wo hast du mir den Franz gefasst?“ schrie sie Heinz an.

Sie wollte gleich in die Gasse hinabstürzen und nach dem Verlorenen suchen, kopflos wie ihr Ältester. Herr Häberle mußte all seine Ruhe und

die ganze Bereitschaft seiner Hände zusammennehmen, um ihr begreiflich zu machen, daß ruhig sitzen zuweilen die beste Art des Suchens sei. Und wirklich, eine Viertelstunde später hörte man ein leichtes Stapsen von der Treppe her und durch die aufgerissene Tür purzelte der kleine Reihauer herein. Mit strahlendem Gesicht und lachendem Mund stand er da und war ganz verwundet, daß ihn die Mutter mit Scheltworten empfangen konnte; es war ja so spähig gewesen in der Stadt und alle Leute so freundlich zu ihm!

Frau Zöbeli schlief nicht in jener Nacht, so sehr zitterte ihr der Schreden in allen Gliedern. Als sie am Morgen darauf ihrem Zimmerherrn den Kaffee brachte, stotterte sie nach einigem Zögern hervor, was sie sich in ihrem Kopfe zurechtgemacht hatte:

„Ich wollte gern für das Frühstück nichts von Ihnen nehmen, wenn Sie ein bißchen nach meinen Bildfängen schauen wollten. Ich kann bei der Arbeit nicht mehr ruhig sein, wenn ich weiß, daß sie mir in die Stadt laufen. Die vielen Leute und Wagen und Radfahrer, wie bald ich da — ich komme aus dem Zittern nicht mehr heraus.“

Herr Häberle kam das Anliegen unerwartet, und die arme Frau sah schon, wie sich seine Hände zur Abwehr erhoben.

„Nur an den Nachmittagen, wenn Sie sonst nichts zu tun haben,“ stieß sie ängstlich hervor, „vormittags sind die Buben weniger wild, sie haben's wie die Rücken. Sie würden mir einen Stein vom Herzen nehmen, Herr Häberle!“

Er überlegte immer noch, die eine Hand schien ja, die andere nein! zu sagen. Es widerstrebt ihm, seiner Freiheit einen Flügel abzuschneiden; aber er sah die Angst der Frau und begriff sie, und was verlor er schließlich an den Nachmittagen, die ihn ja doch durch ihre Langeweile oft genug quälten?

„Reinetwegen!“ sagte er brummig, „nur was Sie vom Frühstück schwatzten, nämlich, daß ich es umsonst haben sollte, aus dem wird nichts!“

Sie wollte etwas einwenden, aber seine emporgeschalteten ausgespreiteten Hände trieben ihr Wort zurück. Da Häberle selber mit dem Leben kämpfte, verstand er die Sorgen der Mühseligen.

Sie überschüttete ihn mit den Versicherungen ihres Dankes, drückte ihm, als sie ging, die Hand, und ihre sonst so müßigen Augen hatten dabei einen frohen Glanz.

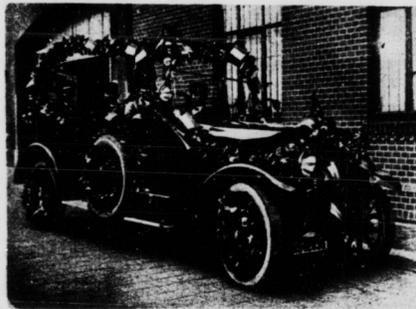
So wurde Valentina Häberle Kinderermächten. In den ersten Tagen heßte er seine Phantastie ab, um passende Kinderunterhaltung zu suchen;



Verwaltungsgebäude der Zentralranken- und Sterbekasse für Arbeiter aller Berufe Deutschlands  
Sitz: Reitzen in Sachsen

fiel ihm nicht viel ein, denn seine eigene Jugend war nichts weniger als ein Spiel gewesen. Endlich kam ihm ein erlösender Gedanke: er wollte mit den Knaben das als Zeitvertreib nehmen, was als Arbeit fast sein ganzes Leben ausgefüllt hatte, bis zu dem Tage, da man ihm mit brutalen Worten zu verstehen gegeben, seine Sprünge und Burzelbäume seien nicht mehr lustig und geschmeidig genug, mit so hartnäckiger Kunst sei niemand gebietet.

„Hört, Buben,“ sagte er eines Tages zu ihnen, „sie sind nicht zu bändigen, wer von euch beiden zuerst auf den Händen stehen kann, bekommt einen funkelneuen Fünfer!“ Und, das Wort mit der Lat begleitend, fangte er ein Ridelstück aus seinem Geldbeutel und spiegelte es vor den Augen der Armen in der Sonne. Das erfing. Gleich ging es an ein Probieren und Lappen und Burzeln und Baden. Der Lehrmeister, um den Jünglingen zu zeigen, daß das Ridelstück möglich sei, zog Rock und Weste vom Leib, stemmte sich auf die Hände und schritt so ins ganze Zimmer ab, was große Verwunderung und Heiterkeit absetzte. In einem Augenblick hatte er die Herzen der Kleinen gewonnen und zugleich Macht über sie erlangt, was bei Kindern



Der Wagen des Hilberthelmer Volkskutsche im Festzuge der Alfelder Gewerkschaftsfest

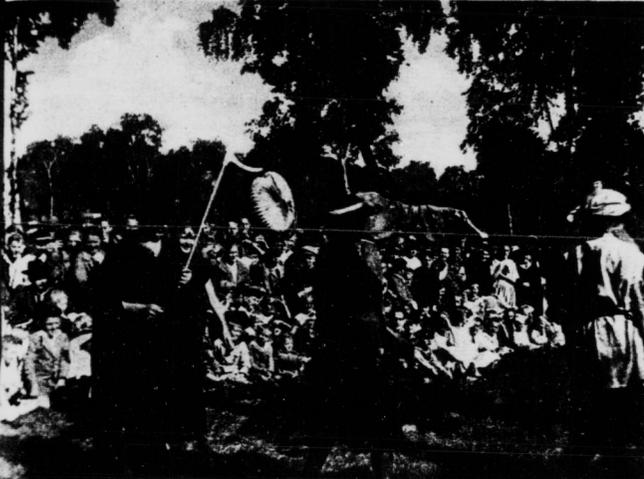
dem immer gelingt, der es versteht, in ihren Kreis herabzusteigen, ohne aufzuhören, ihnen in irgend etwas vorbildlich zu sein.

Unverfroren zappelten an jenem Nachmittage die kleinen Füße in der Luft und stemmten sich die Arme gegen den Zimmerboden, die Köpfe wurden rot wie Pfingstrosen und die Augen

glänzten vor Lust. Keinen Augenblick dachten die Knaben an den Saal, die Werkstätte und den braufenden Platz; sie rangen um das Ridelstück, bis sie todmüde waren und einschliefen.

Wie sie so dalagen, der eine auf dem Fußboden, der andere auf der Bank, und ruhig den Atem einzogen und ausstießen, betrachtete das Kinder mädchen Bontin sie lange, und Erinnerungen stiegen in ihm auf, Bilder aus der eigenen Jugend und der halbvergessenen Heimat. Er sah das alte Städtchen mit der trummen Hauptgasse, in der die Gänse herumwatschelten, das Tor mit der Uhr, die nie gehen wollte, als fürchtete sie sich vor der neuen Zeit. Neben dem Tor ein zusammengebrühtes Häuschen, das seinen Kopf furchig neugierig hervorstreckte und in die Gasse hineinschielte. In dem Häuschen drei Buben, darunter er selber, über ihnen der strenge Vater, ein, man wußte nicht warum, seiner Stelle entsetzter Turnlehrer, schroff, verbittert, und nun bemüht, seine Knaben Akrobatikstücke zu lehren, jahrelang Tag um Tag, bis endlich die ganze Gesellschaft flügge wurde und durch das Tor mit der stöckenden Uhr ausflog, in die Weite, von Flecken zu Flecken und von Stadt zu Stadt.

(Fortsetzung folgt)



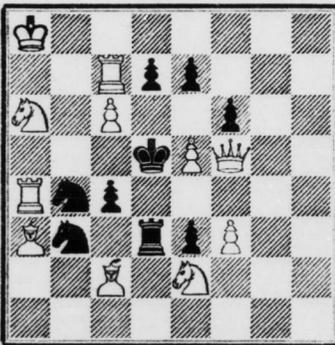
Theatergruppe der Sozialistischen Arbeiterjugend auf dem Altonaer Volksfest



Die Rüststube des Ortsausschusses für Arbeiterwohlfahrt und des Vereins Arbeiterjugendhilfe in Stuttgart

**Schach**

Geleitet von Berliner Arbeiter-Schachklub  
**Schachaufgabe Nr. 189**  
 Von H. J. Fint und Ua Lane  
 1. Preis Good Companion, Juli 1920



Matt in 2 Zügen

Kontrollstellung: Weiß: Ra8; Df5; Tc7, a1; Sa3, c2; Sa6, e2, Sc6, e8, f3 (11 Steine). Schwarz: Rd6; Td3; Eb3, b4; Bc4, d7; c1, e3, f6 (9 Steine) 2 ♗.

Zu unserer heutigen Aufgabe geben wir im folgenden dem bekannten Problemkomponisten W. Karisch das Wort.

**Maginale Darstellungen im Problemschach.**  
 W. Karisch, Essen.

Klein C. White schreibt zu obenstehender Aufgabe auf Seite 97 des „Good Companion Two-Mover“: „Die eingebende Beschäftigung mit diesem Pflanzungsproblem (der Verbaue) brachte schließlich R. ... herover, ein wahres Meisterstück. Wir haben hier nicht weniger als 8 Verbaue, eine Anzahl, die es nach bisheriger Annahme nur in der Theorie gab, deren einwandfreie Darstellung jedoch unmöglich sein sollte. Besonders bemerkenswert ist jedoch der Schlüsselzug, der eine Zugwanngstellung aufweist und zu einer anderen führt. Bisherlich ist noch nie eine Pflanzungsaufgabe von

so umfassender Anlage, die zugleich auch einen neuen Retord darstellt, mit einem so feinen Schlüsselzug vereint worden. — Lustig an der Geschichte ist noch, daß Ua Lane glaubt, die Aufgabe sei übernatürlichen Verbaue gemacht und hielt 8 für möglich. Deshalb schrieb er an Fint und deutet ihm den Gedanken an; später teilte er den Gedanken einem Freunde mit, der sich zuweilen als Medium betätigte. In der Nacht, in der er diesem Freunde den Gedanken mitteilte, träumte Fint die Stellung der R. ... jedoch ohne regelrechten Schlüsselzug. Als Ua Lane diese unvollkommene Darstellung erhielt, fuhierte er sie sorgfältig und in der folgenden Nacht kam ihm der Schlüsselzug und zwar gleichfalls im Traum. Beide Verfasser haben ihres Wiffens niemals zuvor im Traum Aufgaben gemacht, und jedenfalls Ua Lane ist überzeugt, daß beide Verfasser die Eingebung durch Vermittlung des Mediums empfangen haben. Der Leser mag darüber denken wie er will, auf alle Fälle beweist die Aufgabe aber, daß irgend jemand eine „Eingebung“ empfangen hat.

**Lösung der Aufgabe Nr. 183; H. C. White. (Weiß: Ra6; Dd7; Sc4, h2; Sc6; Sa3; Bb2. Schwarz: Rd3; Dd2; Sg7; Bc7; e6; 2 ♗+.) 1. Sc4-b4, Dd6:d7; 2. Sc4-f: 1. ♗d5; 2. Dd4-f. 1. ... Dd4; 2. Td3-f. 1. ... ♗b2; 2. Dd7-f. 1. ... e3, 2. Dd3-f. Eine sehr schöne Aufgabe.**

**Damenbauernspiel**

Ge spielt in der Abteilung Eichtenberg des Berl. Arbeiter-Schachklubs

- |                          |                      |                          |                          |
|--------------------------|----------------------|--------------------------|--------------------------|
| 1. d2-d4                 | d7-d5                | 23. Sc3-c4               | Tb6-b4                   |
| 2. Sg1-f3                | Sb8-c6 <sup>1)</sup> | 24. Sc4-e3               | Tb4-b6                   |
| 3. c2-c4                 | f7-f6 <sup>1)</sup>  | 27. Da1-c3               | Tb6-b3                   |
| 4. Eb1-c3                | e7-e6                | 28. a2-b3                | Dg7-e7                   |
| 5. e2-e3                 | Sb8-b7               | 29. Sc3-c4 <sup>2)</sup> | Dd7-e8 <sup>1)</sup>     |
| 6. Sf1-d3 <sup>1)</sup>  | Gg8-e7               | 30. Dc4-e6 <sup>+</sup>  | Dc7-e6                   |
| 7. Sd3-b4 <sup>1)</sup>  | 0-0                  | 31. Th6-e6               | Lc8-f7                   |
| 8. f2-f3 <sup>1)</sup>   | f6-f5                | 32. Sc5-f7               | Sg6-f7                   |
| 9. g2-g4 <sup>1)</sup>   | d5-c4                | 33. Sc6-f6 <sup>+</sup>  | Sf7-g7                   |
| 10. Dd3-c4               | Se7-d5               | 34. Tf6-f5               | Tb8-b3                   |
| 11. g4-g5 <sup>1)</sup>  | Dd5-c3               | 35. Ke1-e2               | Tb3-b6                   |
| 12. h2-c3                | Dd4-e8               | 36. Td5-d5               | Sg7-g6                   |
| 13. Dc1-d2               | Dc3-a1               | 37. Ke2-d3               | a7-a6                    |
| 14. Dd1-a1               | g7-g6                | 38. Rd3-c4               | Tb6-b7                   |
| 15. Sd4-f3               | b7-b6 <sup>1)</sup>  | 39. Td5-c5               | Tb7-a7 <sup>1)</sup>     |
| 16. h2-h4                | Sc6-a5 <sup>1)</sup> | 40. Kc4-b4               | h7-h3                    |
| 17. Dd2-a5               | b6-a5                | 41. g5-h6(e.p.)          | Sg6:h6                   |
| 18. h4-h5                | Dd4-e8               | 42. Rd4-a5               | Rb6-g6                   |
| 19. Sd3-g6 <sup>1)</sup> | Dc8-xg6              | 43. Tc3-c6 <sup>+</sup>  | Sg6-f5                   |
| 20. Th1-h6               | Dg6-g7               | 44. Tc6-a6               | a7-b7 <sup>1)</sup>      |
| 21. Sc3-e5               | Ta8-b8               | 45. Ta6-c6               | Tb7-b3                   |
| 22. Sc5-e6               | Tb8-b6               | 46. Tc6-c7               | Tb8-xb3                  |
| 23. Sc6-a5 <sup>1)</sup> | Lc8-d7               | 47. Tc7-f7               | Rf5-e6                   |
| 24. Bc4-b3               | Tf8-b8               | 48. Tc7-h8               | Re6-e7                   |
|                          |                      | 49. Tf8-f5               | Td7-d6                   |
|                          |                      | 50. Ra6-f6               | Tc8-e8                   |
|                          |                      | 51. Rd4-c4               | Aufgegeben <sup>1)</sup> |

**Anmerkungen**

- 1) c7-c5 oder Sc6-f6 war der gegebene Zug. Im Damenbauernspiel ziehen die Springer h2+h3 besser erst nachdem die c-Bauern gezogen haben.  
 2) Sehr riskant. Das Feld f7 darf man nicht unnötig schwächen.  
 3) Nur ein scheinbarer Tempoverlust.  
 4) Der Angriff kommt zu früh. Warum nicht 0-0.  
 5) Das Opfer Ed3+h7 dürfte kaum lohnend sein.  
 6) g2-g4 ist nicht gut. 0-0 war vorzuziehen.  
 7) Schwach! Bedient einen Bauer und die Qualität. Aber sonst fällt der Sd4 mit +. Hat Weiß etwas Besseres?  
 8) Um den Dc3 über b7 zu entwickeln.  
 9) Viel stärker war h3-h6!  
 10) Weiß sollte lieber nicht auf Bauernraub ausgehen, sondern den Angriff verhindern. 1. S. Sc5-e6+.  
 11) Zeit ist der S glücklich wieder auf e6 angelangt. Es droht Sc5-e7, Sg7-e7, Td3-xe6+.  
 12) Schlecht! Der Turm dürfte den König nicht über die b-Linie lassen.  
 13) Der Turm darf nicht tauschen.  
 14) Schwarz hat um dem Angriff auszuweichen, die Qualität zurückzugeben. Auf 29. Dc3-c7 folgt Dc7-b4+.  
 15) Verliert den Bauer e6.  
 16) Der Turm dürfte den König nicht über die b-Linie lassen.  
 17) Der Turm darf nicht tauschen.  
 18) Schwarz kann sich wohl noch eine Weile, aber nicht auf die Dauer halten.

**Briefkasten**

Hr. R., Berlin: Zu Ihrem Rätzel finden wir nach 1. S. 26, Dc7!! keine Fortsetzung. Aufeinander unlosbar. Schlüssel nicht besonders wegen Dc7. Weir Oekonomie, die beiden weißen S sehr passiv. Was soll Df8? — Hr. R., Braunsdorf: Aufgabe wird gelöst. — A. W., Bielefeld: Dsagelichen.

**Rätzel**

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

**Merke!**

Als alter jagender Ort — mit B das Bibelbuch mich nennt. — Mit F erzählt ich dir sofort ein Märchen, das wohl jeder kennt. — Mit G zum Essen man mich braucht, — zum Witzfallen laden auch zum Zeit. — Mit H bin ich reich und Tier — ein wohlbekanntes Rospereit. — Mit I bin ich sehrlich ich bekannt — als Mädchenname im Britenland.

**Eigentümlich**

Sie ist stumpf und (pis). — Soll Ernst und Wit. — Klein und doch groß, — fest und doch los!

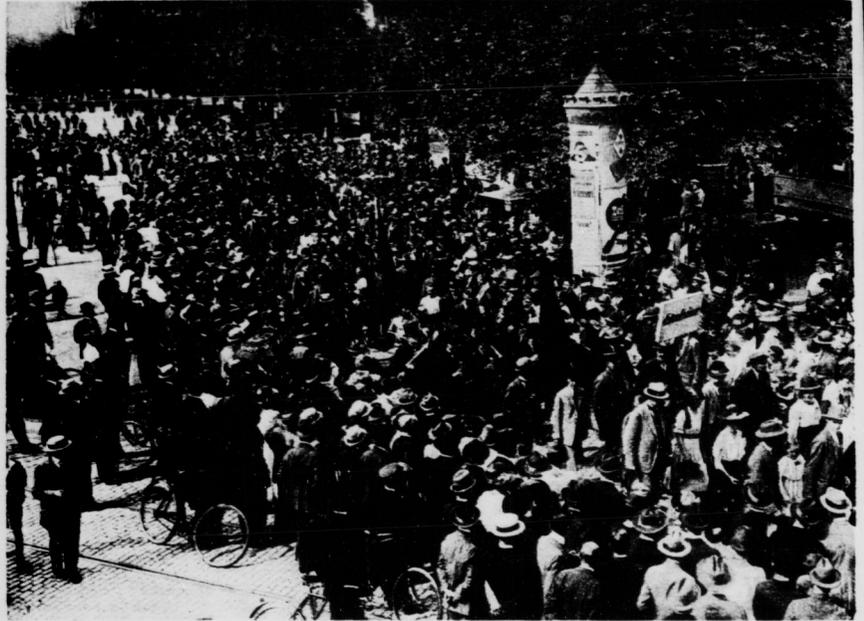
Aufstellungen der Rätsel aus voriger Nummer: Schieberätzel: Amerika, Bolivia. — Der Vorlaut: Heile. — Unentbehrlich: Kessel, Kaffee.

# Fünf Jahre Verfassung / Die Feiern im Reich

(Schluß der Bildberichterstattung von den Feiern am Verfassungstage)



Die Verfassungsfeier in Freiberg i. Sachsen



Die Verfassungsfeier in Hannover

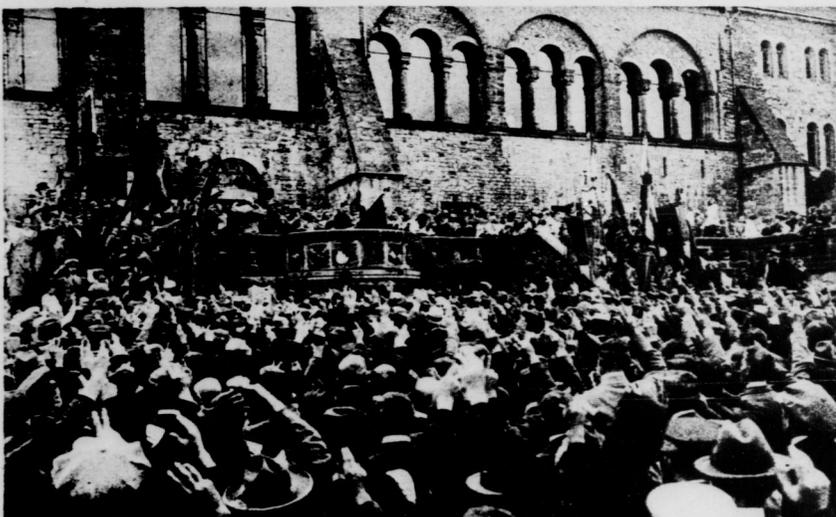


Auffstellung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Halle a. d. S.



Die Verfassungsfeier in Elm

phot. H. Gits



Verfassungsfeier in Goslar

phot. Stamm



Die Verfassungsfeier in Schönan E. Habscher

Gute Bilder von Partei-, Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Arbeiterportbeachtungen sind immer willkommen; Reproduktionserlaubnis erforderlich. — Unverlangte Manuskriptsendungen werden nur bei beigefügtem Foto zurückgegeben. — Arbeiter: E. Lehn, Berlin. — Verlag: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt. — Kupfertiefdruck: Böhmig Druck und Verlag G. m. b. H., Berlin SW 6, Lindenstr. 3

Das ...  
abends  
Unverla  
Rückvo  
Publiko  
verliche  
Hofgebä  
Verföbn

De  
Der P  
die D

Die B  
deutsche  
wärtigen  
geichn  
handelte

Nachbe  
mittag  
wurden,  
von De  
kanzler  
schen D  
an den  
Dort m  
außerhal  
mung er  
liden B

Die M  
Anschfü  
tag der  
provinz  
und der  
im Bea

Mit d  
Unterze  
der gleic  
schaftlich  
begon  
den wei  
zung  
Deutsch  
zum A  
presse.  
und de  
wurde.  
ist nich  
Der L  
hängen  
geiter  
Feiten  
für de  
so mi  
parla  
nenne  
ihn r  
immer  
zulig  
Ge  
Icwo  
Ver  
üb  
den  
den  
gebe  
richt  
hago  
dere  
stell  
erit  
Ken  
it  
den  
nu  
Be  
fri  
m  
m  
D

